



editorial

inhalt

Liebe MitstreiterInnen,

der Geograph an sich versteht unter Ökumene einen Dauer-siedlungsraum, der ständig von Menschen besiedelt und land-wirtschaftlich zu ihrem Nutzen bearbeitet wird.

Diese geographische Definition hilft uns dabei, zu ergründen, wofür Ökumene – auch in den christlichen Kirchen – steht und wo sie hin will. Es geht schlicht darum „ständig“ etwas zu „be-arbeiten“ und letztlich einen „Nutzen“ daraus zu ziehen.

Der letzte Meteorit im Jahr 2009 hat die Ökumene im Bistum Würzburg zum Thema und soll damit auch langsam die heiße Phase des Ökumenischen Kirchentages 2010 in München ein-läuten: Ein Interview mit dem evangelischen Kirchenrat Win-fried Schlüter und dem Ökumenebeauftragten der Katholiken, Dr. Petro Müller, praktische Informationen und Ansagen rund um den ÖKT, Möglichkeiten Ökumene im Bistum auszuleben und und und.

All dies und noch viel mehr Lesenswertes findet ihr in der Aus-gabe 03/09, die Mut machen soll, Gemeinsamkeiten zu su-chen und unvoreingenommen ins Gespräch zu kommen. Diese Unterredungen unter Christen angelehnt an 1 Petrus 3,15 („Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“) sind aktiv gelebte Ökumene.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen die nötige Muse zum Lesen und eine angenehme Vorweihnachtszeit.

Euer

Simon Müller-Pein
ehrenamtlicher

BDKJ-Diözesanvorsitzender

Anzeige

Schnell & günstig:
**DRUCKEN
BINDEN
FULL
SERVICE**

Angebot anfordern:

09 31/2 99 22-90



VINZENZ

Druckerei

editorial **2**

thema **3**

Ökumene - Schnee von gestern?
Konkurrenz belebt das Geschäft?
Pinnwand
Geschichdli von damals
Typisch katholisch -
typisch evangelisch
Rund um den ÖKT

impuls **12**

verbände **13**

landkreise **17**

bundesebene **23**

landesebene **23**

bdkj **24**

Heiße Diskussion
mit Bischof Hofmann
Weiter! Immer Weiter!
Schritte wagen
Ehrenamt? Wir haben doch
keine Zeit!

kja **28**

Ermutigendes Glaubenszeugnis
Fahrt nach Taizé
Jugendreise auf Sylt
Nacht der Lichter

leute & fakten **31**

impressum **35**

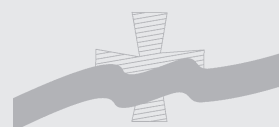
kilianeum **36**

Ein neues Gesicht im Kilianeum
Ehe- und Familienseelsorge

verschiedenes **38**



kja



theologie

Ökumene - Schnee von gestern?

„Ökumene“ - wie schwer so manchen Zeitgenossen dieser Begriff über die Lippen kommt, merkt man an den Verwechslungen, die mit dem Stichwort einhergehen. Manche stolpern förmlich über dieses Fremdwort: Konfessionsverschiedene Paare fragen nach einer „ökonomischen Trauung“. Gottesdienstbesucher stellen fest, dass sie in einem „ökologischen Gottesdienst“ waren. Am heftigsten empfand ich die Verwechslung, die man nach meiner Ernennung in einer Lokalzeitung lesen konnte. Sie titelte: „Dr. Petro Müller zum Ökonomie-Referenten der Diözese ernannt.“ Unverzüglich rief ich bei der Redaktion an und bat um Korrektur, schließlich würde ich nicht so gerne in Konkurrenz treten mit dem bischöflichen Finanzdirektor. Die Redaktion war einsichtig. Am nächsten Tag wurde berichtet. Ökumene? Für viele junge Leute mag sie „Schnee von gestern“ sein, denn vieles ist selbstverständlich geworden in den letzten fünfzig, sechzig Jahren. Man vereinbart gemeinsame Projekte, tauscht sich aus zu theologischen, ethischen, politischen und gesellschaftlich relevanten Themen. Obwohl immer wieder „ökumenische Fettnäpfchen“ herumstehen, in die der eine oder andere tritt: Die Ökumene ist ein Erfolgsmodell, sie ist unumkehrbar, so dass es nicht mehr möglich ist, das Rad ihrer Geschichte zurückzudrehen. Es gibt zahlreiche Dialoge, offizielle Kommissionen, es gibt die Zusammenarbeit auf den Ebenen der ACKs, der Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen. Auf Weltebenen dürfte der Ökumenische Rat der Kirchen bekannt sein. Schon das zweite Mal steht bei uns in Deutschland der

Ökumenische Kirchentag (ÖKT) an, diesmal in München und vorbereitet als großer christlicher „Event“.

Selbstverständlichkeit oder Fachidiotentum?

Ganz am Anfang meiner Referententätigkeit war ich in die Evangelische Studentengemeinde Würzburg eingeladen, die zusammen mit der Katholischen Hochschulgemeinde einen Themenabend „Ökumene“ veranstaltete. Tatsächlich fragte man schon im Titel, ob Ökumene „Schnee von gestern“ sei. Der Tenor: Es sei doch alles so selbstverständlich geworden, dass man über solche Themen gar nicht sprechen bräuchte. Für junge Leute sei es unverständlich, dass man Unterschiede und Gemeinsamkeiten überhaupt noch thematisieren müsse: „Wir sind eh eins - kein Problem!“ Als ich an diesem Abend im Dialog mit einer evangelischen Kollegin referierte, Rede und Antwort stand, kam am Schluss eine ganz andere Sicht der Dinge heraus: Die Thematik erschien den Anwesenden inzwischen so schwierig, dass die meisten aufgaben. Das seien Fachthemen, nur für wenige zu kapieren. Nicht viel hätte gefehlt und man hätte dem Ganzen das Prädikat „Fachidiotentum“ verliehen. Tatsächlich: Ökumene ist ein Fachthema, aber nicht nur. Man muss jedoch informiert sein, um mitreden zu können. Die pauschale Beurteilung, wir hätten ja sowieso „nur einen Herrgott“ und es sei doch „alles gleich“, ist mir zu platt. Gerade wenn man genau hinschaut, sieht man die Unterschiede zwischen den Kirchen, gerade jene, die noch

nicht gelöst sind. Zur Ökumene gehört immer das Wissen über die Kirchen, über ihre Wurzeln und ihre Geschichte, über ihre Theologie und ihre jeweils eigenen Bräuche. Ökumene braucht deshalb Bildung. Billig ist sie nicht zu haben! Gottlob gehört sie inzwischen zum gängigen Handeln der Kirchen, zu ihrem Selbstverständnis, ihrem Kern. Die meisten Christen halten sie für wichtig bis sehr wichtig. Wer heute katholisch ist, wird durch die ökumenische Grundausrichtung des Zweiten Vatikanischen Konzils immer auch ökumenisch denken. Die (noch) getrennten christlichen Schwestern und Brüder sind immer als tatsächliche Geschwister zu begreifen.

„Ökumene“ bedeutet ...

Allein der Begriff „Ökumene“ hat sich im letzten Jahrhundert enorm gewandelt. Ursprünglich stammt er aus der Antike. Für die Menschen damals war das griechische Wort „oikuméne“ gleichbedeutend mit „Weltbewohner“. Man gehörte zum bewohnten Erdkreis, näherhin zum Römischen Reich. Später wurde dann an die Kirche als Ganze gedacht - insofern ist „ökumenisch“ tatsächlich ein anderer Begriff für „katholisch“ (griech.: kat'holon), das, was die ganze umfassende Christenheit betrifft. Vor ziemlich genau 100 Jahren, nachdem sich verschiedene Konfessionen in den Kolonialgebieten missionarisch betätigt hatten, galt die „Ökumene“ - gerade in den Kirchen der Reformation - als die Verbindung zwischen der „Mutterkirche“ in Deutschland bzw. Europa

und den „Tochterkirchen“ in den Kolonien Afrikas, Asiens, Ozeaniens. Diese Verbindung wurde als „weltweite Ökumene“ entdeckt, auch wenn sie zunächst konfessionell geprägt war.

Später wurde der Begriff auf die Beziehungen zwischen mehreren, auch unterschiedlichen Kirchen übertragen. Jetzt sprachen die Christen von Ökumene, wenn sie aus verschiedenen Konfessionen (lokal, regional, landesweit oder weltweit) zusammen kamen und entsprechende Kontakte pflegten.

Das erwähnte II. Vatikanum (1962-1965) hat nicht nur allgemein für die katholische Kirche die Fenster zur Gesellschaft hin geöffnet, sondern auch die Türen zu den anderen Kirchen und zum interreligiösen Dialog aufgestoßen. Die Bedeutung des Konzils kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es lohnt sich bis heute, seine Texte zu lesen, etwa das sog. „Ökumenismusdekret“.

Die Päpste zur Ökumene

Die Päpste seit Johannes XXIII. waren ausgesprochen ökumenisch aufgeschlossen. Papst Johannes Paul II., der sich gerade durch seine Enzyklika „Ut unum sint“ als großer Ökumeniker ausgewiesen hat, brachte es schon bei seinem ersten Deutschlandbesuch (1980), im „Land der Reformation“, auf den Punkt: „Es gibt mehr Gemeinsames als Trennendes.“ Auch Papst Benedikt XVI. teilt diese grundsätzliche ökumenische Ausrichtung. Sein Bemühen mit den orthodoxen Kirchen

geht sogar noch über das Engagement seines Vorgängers hinaus. Der große Auftrag der Ökumene und all ihrer Bemühungen liegt m. E. im gemeinsamen Zeugnis des Evangeliums mitten in der Welt. Auf allen Ebenen und in allen Dimensionen der Ökumene geht es um das Christuszeugnis unter dem Anspruch Jesu, dass „alle eins seien“ (Joh 17,21). Ganz egal ob zwei oder drei unterschiedlich konfessionelle Christen sich treffen oder die Kirchen bilateral (zwei Kirchen) oder multilateral (mehrere Konfessionen) an einem Tisch sitzen, wir stehen letztlich auf einem Fundament und unter einem gemeinsamen Dach. Wir sind jeweils Teil einer gemeinsamen Bewegung, die die Zeit und die Völker überspannt.

Ökumenisch sein, das ist immer so etwas wie eine spirituelle Ausrichtung, eine geistliche Entscheidung. Man kann sich als Christ dafür interessieren, man kann Ökumene versuchen zu leben, man kann sein ganzes Herzblut dran hängen und für die Einheit der Christen sogar sein Leben geben - ich nenne hier exemplarisch den großen katholischen Ökumeniker Max-Josef Metzger oder die Lübecker Märtyrer, drei katholische Priester und ein evangelischer Pfarrer, die während des III. Reiches für das gemeinsame Zeugnis ihr Leben ließen.

Ökumene, wenn sie Herzenssache geworden ist, wird immer ganz aktuell für die Einheit der Christen eintreten. Das ist keine Frage des Alters, das ist keine Frage der Beliebtheit - es ist eine Frage der

Überzeugung, dass Christen von Jesus Christus selbst in die Einheit gerufen werden. Paulus schreibt im Galaterbrief: „Ihr alle seid einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28). Da muss man etwas tun, damit andere das erkennen. Die vielen Dimensionen stehen alle im Dienst der Einheit. Mein Wunsch ist deshalb, dass viele junge Leute diese Aufgabe entdecken, denn Ökumene ist niemals „Schnee von gestern“. Sie braucht neue Ansätze, sie braucht zu jeder Zeit Protagonisten, die für sie eintreten und die es wagen, die vielfältigen Schätze der Kirchen zu teilen, ihren Reichtum zu erkennen und beherzt voranzugehen auf dem Weg zur sichtbaren Einheit.

Der zweite ÖKT steht vor der Tür. Man sagt über ihn voraus, dass ca. 40 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter unter 30 Jahren sein werden. Das wird ein junges Bild ergeben und man kann sich jetzt schon darauf freuen. Zugleich ist Ökumene immer mehr als ein „Event“, sie ist nachhaltiges Engagement, eine zentrale Aufgabe der Kirche. Es wäre ein Riesenerfolg, wenn dieses Tätigwerden für die Ökumene auf dem ÖKT neu entdeckt würde.

Dr. Petro Müller

Pfr. Dr. theol. habil Petro Müller, geb. 1959, Priester der Diözese Würzburg, Ökumenereferent des Bistums (seit 2006), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Hl. Franziskus im Maintal (Zell, Margetshöchheim, Erlabrunn), Geistl. Leiter der KJG Margetshöchheim. Leidenschaftlicher Konsens-Ökumeniker.



Konkurrenz belebt das Geschäft?

Dr. Petro Müller und Kirchenrat Winfried Schlüter im Gespräch

Was ist eigentlich in einem Satz Ökumene?

Müller: Für die katholische Kirche ist Ökumene die Zusammenarbeit mit allen christlichen Kirchen und Gemeinschaften, um zu einer wachsenden, sichtbaren Einheit der Kirchen zu kommen, wie es dem Anspruch Jesu aus dem Johannesevangelium 17,21 entspricht.

Schlüter: Für mich ist Ökumene ein Wesen der Kirche. Kirche ist immer Ökumene, das heißt sie ist weltweit, sie ist zum Dialog bereit, sie geht aufeinander zu, sie kümmert sich um gesellschaftliche Prozesse innerhalb der Welt, aber auch um theologische, spirituelle Prozesse bei den anderen Kirchen.

Wenn man mit jungen Leuten spricht, dann merkt man, dass sie oftmals nicht mehr verstehen, warum die Kirchen getrennt sind. Brauchen wir heute noch diese Trennung?

Schlüter: Die Reformatoren wollten keine Kirchentrennung. Im Wesen der Reformation ging es darum, die Kirche zu reformieren. Die Frage ist nicht, ob wir die Trennung brauchen oder nicht, sondern wie wir damit umgehen. Ich sag's mal etwas provokant: Manchmal meine ich, der Heilige Geist denkt sich bei Kirchentrennung auch was. Konkur-

renz belebt das Geschäft. Vielleicht brauchen wir sogar verschiedene Kirchentypen, damit wir uns gegenseitig korrigieren, ergänzen und bereichern. Schöner wäre es allerdings, wenn wir näher zusammen wären. Und genau daran arbeiten wir.



Kirchenrat Winfried Schlüter und Dr. Petro Müller: Experten im Gespräch.

Müller: Gerade seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil merken wir, wie stark die Kirchen aufeinander zugegangen sind. Es ist meines Erachtens eine Frucht dieses Prozesses, wenn Jugendliche heute nicht mehr die Unterschiede wahrnehmen. Sie finden eine Situation vor, die vorhergehende Generationen so noch nicht gekannt haben. Da wäre es wünschenswert, nicht einfach nach dem Motto „Schwamm drüber, es ist ja schon alles eins!“ vorzugehen, sondern die Unterschiede zumindest wahrzunehmen und dann frohen

Mutes auf die Einheit zuzugehen.

Was schätzen Sie an der anderen Seite besonders und was ärgert Sie an ihr?

Müller: Ich antworte im Blick auf die Lutheraner, mit denen wir in Bayern sehr stark zu tun haben. Was ich schätze, ist wirklich die Treue zum Wort Gottes. Die große Verehrung der Heiligen Schrift und das Getragensein von diesem Wort. Dazu gehört auch das so manche stramme, ursprünglich evangelische Kirchenlied, was wir teilweise ins Gotteslob übernommen haben und auch der Gleichklang im sakramentalen Verständnis, was die Taufe und die Eucharistie angeht. Gerade lutherischerseits die Betonung der

Realpräsenz, der wirklichen Gegenwart Jesu Christi mit und unter den Zeichen von Brot und Wein in der Feier. Das katholische Bild sieht zwar noch etwas anders aus, aber ich finde es wichtig, sich hier auch die Verwandtschaft gegenseitig bestätigen zu können.

Schlüter: Ich freue mich einfach, dass es die römisch-katholische Kirche gibt. Ich bin dankbar, dass ihr so dialogbereit seid, dass man sich gegenseitig nichts und doch viel schenkt.

Ich schätze die vielen Freundschaften zu Katholiken und auch den Formenreichtum. Da wird ein Tableau angeboten, das berauschend ist. Auch das geschlossene System im Denken, in der Hierarchie, im Handeln, hat manchmal einen gewissen Charme. Aber ich sage bewusst „manchmal“! Und ich freue mich, dass wir in fast allen theologischen Fragen - bis auf die Amtsfrage und die Sakramentenfrage zur Kirche - uns eins sind. Dass dies in den letzten Jahrzehnten gewachsen ist, ist ein großes Geschenk, und dass sich

die katholische Seite mit auf diesen Weg gemacht hat, das macht mich sehr dankbar.

Müller: Was mich stört, ist auf wenige Einzelfälle beschränkt. Ich habe es ab und zu erlebt, dass sich evangelische Kollegen „aufgemotzt“ und sich im Dialog hingestellt haben, als wären sie die Besseren oder hätten mehr Ahnung vom Predigen oder auf anderen Gebieten. Das hängt aber mit den Persönlichkeiten zusammen und ließe sich sicher auch im katholischen Bereich finden.

Schlüter: Was mich manchmal stört: Das Zuviel an Formenreichtum. Was mich mal beeindruckt, stört dann auch mal wieder. Und manchmal stört mich auch, dass man innerhalb der katholischen Kirche die innerkirchlichen Dialogebenen nicht so kennt und wahrnimmt, wie wir sie kennen. Dass man ein Thema wirklich mal erschöpfend ausdiskutiert und dann alle zu einem Konsens finden, und nicht dass einer sagt „So wird's gemacht!“ und dann sind alle still. Und manchmal eine gewisse Starrheit gegenüber aktuellen Herausforderungen. Dass man gute Ideen mit dem Wort „Wir sind Weltkirche“ abbügelt. Ich denke mir, eine katholische Kirche könnte sich den Luxus viel mehr leisten, beweglicher zu sein.

Müller: Zur Starrheit noch etwas: Bei Vorträgen erlebe ich oft, das Vorstellungen in den Köpfen sind, die gar nicht mehr der heutigen Welt entsprechen. Dass da ganz starr Betongedanken in einigen evangelischen Köpfen weitergetragen werden und die ganze Bewegung, die die katholische Kirche gemacht hat, nicht gesehen wird. Und wieviel falsches Verständnis auch von Katholiken auf die Evangelische Seite hin vorhanden ist.

Man spürt den großen Respekt und

die herzliche Wertschätzung, die Sie beide miteinander verbindet. Erzählen Sie uns etwas Besonderes, was Sie vom anderen gelernt haben!

Müller: Ich habe von Winfried Schlüter gelernt, dass er eine Weite hat zu den anderen Kirchen, die er vermitteln kann. Und dass Ökumene immer eine Sache von Beziehungen ist. Man merkt bei ihm ein Wohlwollen, er ist ein Brückenbauer, und das ist ein Grundprinzip der Ökumene. Ich denke da auch an die goldene Regel. Man muss immer von dem anderen noch besser denken, dann geht's gut aus am Ende!

Schlüter (schmunzelt): Ich hätte ihn gerne als evangelischen Kollegen ... Müller (lacht ebenfalls): Is' nicht, is' nicht!!!

Schlüter: Ich habe von Anfang an bei Petro Müller eine ganz starke Offenheit erlebt, nicht ängstlich oder nur auf sich bedacht. Immer sich weit hinaus lehrend, das gehört zu einem Ökumeniker. Sehr humorvoll, das ist ganz wichtig. Auch eine Fröhlichkeit des Glaubens vermittelnd. Seine eigene Kirche sehr gut kennend, aber auch die meine. Er ist mir ein liebenswerter Partner und Freund.

Mein tollstes ökumenisches Erlebnis:

Müller: Da gibt es viele, besonders in der Zusammenarbeit. Ich durfte im letzten Jahr mit Oberkirchenrat Martin eine Fortbildung für Pastoralassistenten und Kapläne halten. Dabei hat man gemerkt: da ziehen zwei aus dieser Begeisterung für die Ökumene am selben Strang. Das gleiche merke ich an den Kontakten mit Kirchenrat Schlüter und ich habe es auch bei der Kreuzbergwallfahrt mit dem Regionalbischof Christian Schmidt festgestellt. Ich fand seine wohlwollende Predigt zum Wallfahren klasse, in der er indirekt Martin Luther korrigiert hat. Da geht mir

das ökumenische Herz auf.

Schlüter: Die Gründung der AcK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen) hier in Würzburg mit Dr. Jürgen Thomassen. Die Art, wie dieser den Gründungsakt gestaltet hat, und als die Vertreter beim Heilig-Geist-Lied die Urkunde unterzeichneten, das hat mich sehr berührt. Es gibt viele weitere Erlebnisse. Immer wenn etwas ökumenisch gelingt, sind das schöne Erlebnisse.

Was können Jugendliche ganz konkret für die Ökumene tun?

Müller: Ich kann nur empfehlen, die eigenen Wurzeln kennenzulernen. Dabei wird man auch die gemeinsamen Wurzeln entdecken. Dann kann dieses Engagement auch weitergehen. Das Christentum braucht diese Kontinuität, und das geht in unserer Gesellschaft am besten gemeinsam.

Schlüter (schmunzelt): Der katholische Jugendliche soll sich in eine Evangelische verknallen und umgekehrt...ist mein erster Rat. Keine Angst, Liebe ist überkonfessionell! Zweitens: In ihrer jeweiligen Kirche auch einen Fuß drin haben. Es müssen ja nicht unbedingt beide Füße sein. Ob's beim Taizégebet ist oder in der Kirchendisco. Und dem Pfarrer auch sagen: Es wäre schön, wenn wir mal was mit den anderen zusammen machen könnten. Und das Dritte: Wenn Jugendliche in ihrem Herzen ein Gefühl für den lieben Gott entwickeln, muss ich sagen: Das tut mir gut! Das ist für mich viel mehr wert als alle ökumenischen Konzepte. Wenn es uns gelingt, den jungen Leuten zu sagen: „Es ist schön, Christ zu sein; es ist schön, den anderen Mitchristen so zu nehmen wie er ist.“: Dann haben wir schon gewonnen!

*Das Interview führte
Manfred Müller*

Pinnwand

Veranstaltungen Kleinanzeigen

Brunch&Pray – dein Gottesdienst um 5 nach 12, kreativ anders, mit Live-Musik und Mitbringbrunch in der St. Johanniskirche in Würzburg! Infos unter: www.kja-regio-wue.de.

Nacht der offenen Kirchen in Schweinfurt und Würzburg mit ökumenischen Jugendveranstaltungen.

Werbung und Information über die Jugendarbeit der katholischen und evangelischen Kirche in der Region Main-Spessart auf der MSP-Expo.

Ökumenischer Jugendkreuzweg: Unter dem Titel „Siehst du mich?“ machten sich heuer zum 51. Mal katholische und evangelische Jugendliche in ganz Deutschland gemeinsam auf den Ökumenischen Kreuzweg der Jugend.

Evangelische und katholische Landjugend machen gemeinsam Werbung für ihre Arbeit auf der Mainfrankenmesse in Würzburg.

Das ökumenische Freizeitprogramm

Seit über 10 Jahren gibt es ein gemeinsames Freizeitprogramm aller kirchlichen Träger in Aschaffenburg. Darin treten Evangelisches JUZ, CVJM, kja-Regio, IN VIA, CAJ und Katakomba als profilierte Veranstalter von Ferienangeboten auf. Anliegen des 32-seitigen Heftes ist es, auf einen Blick sichtbar zu machen, was Kirche – ob evangelisch oder katholisch – im Freizeitbereich zu bieten hat. So kommen viele Angebote von Kirchentag über Reitercamp bis Dänemarkfreizeit zusammen.

Für die Träger bringt das gemeinsame Programmheft Entlastung durch die gegenseitige Unterstützung bei

der Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit und Verteilung.

Das Programm 2010 steht bald auf der Homepage www.kja-regio-ab.de zum Download zur Verfügung.

Waldweihnacht meets Friedenslicht

Seit 2004 läuft in Kooperation mit dem Evangelischen Dekanat Kitzingen die Veranstaltung "Waldweihnacht meets Friedenslicht". Die Idee zu dieser Aktion in der Adventszeit entstand, als deutlich wurde, dass die evangelische Veranstaltung "Waldweihnacht" und die katholische Aussendung des Friedenslichtes vieles gemeinsam haben. Im Herbst treffen sich die Pfadfinderverbände (DPSG, Wiesentheid und Kitzinger Pfadfinder) mit evangelischen Jugendlichen, um zu überlegen, was die Botschaft von der Geburt Jesu ihnen als Christen sagen kann. Jede Gruppe übernimmt eine Station unter verschiedenen Mottos: In den vergangenen Jahren waren es: "Gemeinsam sind wir stark!", "Jetzt geht es los", "Mach mal Platz", "Sternstunden". Abgerundet wird das ganze an der letzten Station mit der Weihnachtsgeschichte, dem Vater Unser und dem Segen Gottes. Um sich nach dem "Weg" aufzuwärmen gibt es Tee und dazu Lebkuchen.

Die Veranstaltung findet seit drei Jahren auf dem Schwanberg am dritten Advent statt. Viele Familien, Firmlinge und Verbände nutzen die Aktion, sich zum einem auf das bevorstehende Weihnachtsfest einzustimmen und zum anderen das Friedenslicht mit nach Hause und in die Gemeinden zu tragen.

Spurensuche 2009 - 20 Jahre Mauerfall

In der Region Rhön-Grabfeld gab es eine zentrale Gedenkveranstaltung mit einem ökumenischen Friedensgebet zum Jahrestag des Mauerfalls. Junge Leute waren auf dem Weg im ehemaligen Todesstreifen mit Stationen zum Nachdenken. Den Abschluss der Gedenkveranstaltung bildete ein gemeinsames Friedensgebet. Partner waren die katholische Jugend im Dekanat Meiningen und die evangelische Jugend Werratal. Die Veranstaltung fand aus historischen Gründen ökumenisch statt. Die Grenzöffnung war ein konfessionsübergreifendes Großereignis, ein Wunder, wie viele sagen.

Buchtipps:

„Ökumene – unmöglich möglich“, Werkbrief für die Landjugend, München 2002, ein Potpourri der ökumenischen (Un-) Möglichkeiten.

"Tikis Evangelisch-Katholisch-Buch", Werner Tiki Küstenmacher - Pattloch Verlag, Augsburg 1996
Unschlagbar ist die Art, wie Tiki Küstenmacher mit seinen typischen Bildern die Zusammenhänge der Konfessionen auf den Punkt bringt. Einfach und verständlich zeigt er auf, wie viele gemeinsame Grundlagen und Verbindungen zwischen den Konfessionen bestehen. Nicht nur für Kinder ein lesenswertes Buch!

Gschichdli von damals

Anfang des 20. Jahrhunderts verbot eine Enzyklika, dass katholische mit evangelischen Christen zusammen das Vaterunser beten.

Klassische Verhaltensweisen von früher, um die andere Seite zu ärgern: Katholiken putzten am Karfreitag Autos und Fenster; dafür fuhren die Evangelischen an Fronleichnam ihren Mist aufs Feld.

In den 70er Jahren in einem Dorf mit überwiegend katholischer Bevölkerung:

Die Mutter sagt zu ihrem Sohn, der zum Tanzen geht: "Buu, bring' mir jaa kee Evangelische mit hemm!" Darauf der Sohn: "Mutter, ich werd' nicht, bevor ich ein Mädchen küss', sie erst fragen, ob sie evangelisch oder katholisch ist!".

Ende der 60er Jahre sagt der Vater zum 12-jährigen Sohn, bevor er

mit ihm zum ersten Mal die evangelische Kirche betritt: "Dass du es weißt, die Evangelischen sind genauso Christen wie wir!".

Auf einem Schulhof gab es für die Unterrichtspausen eine Trennlinie für Katholiken und Evangelische, die zu beachten war.

An einer katholischen Schule unterrichtete ein evangelischer Pfarrer u.a. Mathe! Montag früh gab es immer eine geistliche Ansprache über Lautsprecher, die manchmal auch der evangelische Pfarrer halten durfte. Die Ansprache des evangelischen Pfarrers war immer etwas spannender als die des katholischen Pfarrers (sagt ein katholischer Schüler!).

Manchmal ist es ganz leicht, die Grenze zwischen evangelisch und katholisch zu ziehen. In einem

kleinen fränkischen Dorf teilte früher der örtliche Bach auch die Konfessionen. Wer „hüben“ wohnt, ist evangelisch, wer „drüben“ wohnt, katholisch. So einfach ist das!

Am Tag der Einschulung warnt die Mutter ihre Tochter auf dem Pausenhof mit Blick auf eine Mitschülerin: „Und red bloß net mit der, die is katholisch!“.

In der Nachkriegszeit finden Kinder in einem zerbombten Haus Fotografien mit leicht bekleideten Damen. Die legen sie ihrer katholischen Mitschülerin – dem „streng katholischen Mädle“ – am nächsten Tag verkehrt herum auf den Tisch und freuen sich, als dieser dann beim Umdrehen die Schamesröte ins Gesicht steigt!

*zusammengestellt von
Dr. Petro Müller
Eva-Maria Buchwald*

Typisch katholisch - typisch evangelisch

Die beiden großen christlichen Kirchen im Vergleich

Im 16. Jahrhundert zerbrach die Einheit der abendländischen Christenheit. Die Kirchen der Reformation trennten sich von der römisch-katholischen Kirche. Beide verbindet, wie alle Christen, der Glaube an den »einen Gott«, seinen Sohn Jesus Christus und die Kraft des Heiligen Geistes. Die zwei Konfessionen entwickelten allerdings eigene Traditionen, mit denen sie sich zugleich voneinander abgrenzen.

Bibel

Die Heilige Schrift ist für alle Chris-

ten Zentrum und Quelle ihres Glaubens. In evangelischen Gottesdiensten wird meist die dem modernen Deutsch angepasste »Lutherbibel« und in deutschsprachig katholischen Messen die »Einheitsübersetzung« benutzt. Schon lange gibt es auch von katholischen und evangelischen Theologen gemeinsam herausgegebene ökumenische Übersetzungen.

Kirchen

Traditionell befinden sich in katholischen Kirchen unter anderem Heiligenbilder, Beichtstühle und

Weihwasserbecken. Im Gegensatz zu den meisten evangelischen sind katholische Gotteshäuser zudem tagsüber fast immer geöffnet. Doch auch Protestanten nutzen ihre Kirchen außerhalb der Gottesdienste zunehmend als Ort für stilles Gebet und Meditation. Insgesamt gleichen sich in der modernen Architektur der vergangenen Jahre evangelische und katholische Kirchen zunehmend einander an.

Gottesdienst

Nach wie vor gilt für römisch-katholische Christen die Pflicht, am Sonntag in die Kirche zu gehen. Dem kommen nach einer Statistik aus dem Jahr 2001 rund 16 Prozent der Katholiken regelmäßig nach. Obwohl auch von evangelischen Christen der sonntägliche Kirchgang erwartet wird, besucht nur eine Min-

derheit den Gottesdienst. Statistiken zählen weniger als fünf Prozent.

Sakramente

Christen verstehen Sakramente als heilende Zeichen der Nähe Gottes - danach tritt Gott in den Sakramenten zu den Menschen in Beziehung. Die katholische Kirche kennt ebenso wie die Orthodoxie sieben Sakramente: Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße mit Sündenbeichte, Krankensalbung, Priesterweihe sowie die Ehe. In der evangelischen Kirche gibt es zwei Sakramente: Taufe und Abendmahl.

Abendmahl und Eucharistie

In der Regel dürfen in der katholischen Eucharistiefeier nur katholische Christen die Kommunion empfangen. Katholiken ist der Empfang des Abendmahls in evangelischen Kirchen verboten. Aus Sicht des römischen Lehramts sind evangelische Pfarrer nicht gültig geweiht. Sie könnten daher die Sakramente nicht gültig spenden, so der Vatikan. In der evangelischen Kirche sind alle getauften Christen zum Abendmahl eingeladen, die auch in ihren Heimatkirchen zum »Tisch des Herrn« zugelassen sind.

Engel

In der katholischen Kirche gilt die Existenz von Engeln als Glaubenswahrheit. Die meisten Protestanten verstehen die Vorstellung von körperlosen Geistwesen dagegen mehr als Symbol für die »guten Mächte« Gottes. Doch auch Luther glaubte an Engel. In seinem weit verbreiteten Morgen- und Abendsegen heißt es: »Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.«

Konfirmation und Firmung

In der evangelischen Kirche nehmen fast alle getauften Mädchen und Jungen im Alter von etwa 14 Jahren an der Konfirmation teil.

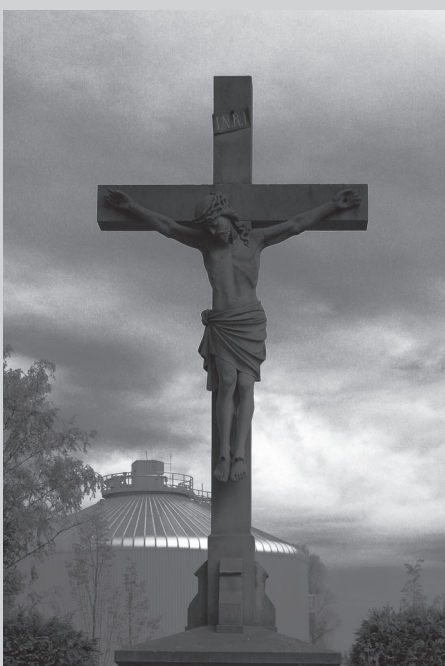
Für die meisten Protestanten heißt evangelisch sein auch konfirmiert zu sein. Der Konfirmation entspricht die katholische Firmung, meist zwischen dem zwölften und 15. Lebensjahr. Zuvor gehen junge Katholiken mit etwa zehn Jahren zur »Erstkommunionfeier«, bei der sie erstmals die Eucharistie empfangen.

Heilige

Katholiken verehren ihre Vorbilder im Glauben als Heilige. Mehr als 4000 Heilige, Selige und Namenspatrone aus der 2000-jährigen Geschichte des Christentums zählen die einschlägigen katholischen Kalender. Martin Luther (1483-1546) bekämpfte den übertriebenen Heiligenkult in der Kirche seiner Zeit besonders heftig. Zugleich würdigte er jedoch die Lebensbeschreibungen der Heiligen als »nützlichste Bücher der Christenheit«.

Bekreuzigen

Katholische Christen bekreuzigen sich vor allem im Gottesdienst, aber auch im Alltag - etwa Sportler vor dem Wettkampf. Sie bekennen damit öffentlich ihren Glauben. In der evangelischen Kirche kennt man das Kreuzzeichen allein im Gottesdienst.



© Carsten Grunwald / PIXELIO

Viele Pfarrer zeichnen dort symbolisch ein Kreuz im Anschluss an den Abschlussegens.

Kloster

Das in der frühen Kirche entstandene christliche Mönchstum ist in der katholischen, aber auch der orthodoxen Kirche bewahrt worden. Die evangelische Kirche kennt dagegen keine Mönche und Nonnen. Doch auch im protestantischen Raum gibt es zahlreiche Bruderschaften, Schwesternschaften und Kommunitäten mit zölibatär lebenden Männern und Frauen. Besonders junge Christen sind fasziniert von der ökumenischen Kommunität von Taizé im französischen Burgund.

Himmel und Hölle

In früheren Jahrhunderten »wusste« man mehr vom Leben nach dem Tod. Die traditionelle katholische Lehre pflegt die bildhafte Sprache von Himmel und Hölle bis heute. Moderne Theologen aus allen Konfessionen verstehen beide Begriffe heute weniger als reale Orte, sondern eher als Zustände für besondere Gottesnähe, beziehungsweise für ein schmerzvolles Getrenntsein von Gott. Das Leben nach dem Tod wird vorsichtig als »Wachheit der Seele« oder ein »nach Hause kommen« interpretiert.

Quelle:

Evangelisches Sonntagsblatt für Bayern (Ausgabe vom 21-25.05.2003)

Rund um den ÖKT



Damit ihr Hoffnung habt.

2. Ökumenischer Kirchentag

München 12.-16. Mai 2010

Ökumenischer Kirchentag

Der 2. Ökumenische Kirchentag (ÖKT) in Deutschland, der vom 12.-16. Mai 2010 in München stattfindet, steht unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt!“. Das Leitwort ist dem 1. Petrusbrief im Neuen Testament (Kapitel 1, Vers 21) entnommen. In einer Zeit von Umbrüchen und einer tiefgreifenden Vertrauenskrise möchte das höchste Leitungsgremium des 2. ÖKT mit dem Verweis auf die gemeinsame Hoffnung aller Christinnen und Christen ein Signal der Ermutigung geben. „Aus gemeinsamer Verantwortung suchen wir nach Formen gemeinsamen Handelns“, erklärt das Gemeinsame Präsidium. Das gemeinsame Zeugnis und Engagement in der Welt könne „nur dann glaubwürdig“ gegeben werden, „wenn wir auf der Suche nach der sichtbaren Einheit aller Christinnen und Christen bleiben“.

Zur größten ökumenischen Veranstaltung in Deutschland werden weit mehr als 100.000 TeilnehmerInnen erwartet, die die knapp 3.000 Veranstaltungen (Gottesdienste, Diskussionsrunden, thematische Zentren, Agora, Kulturprogramme etc.) im Messezentrum und im gesamten Stadtgebiet besuchen werden. Mehr zum ÖKT unter www.oekt.de

BDKJ aktiv beim ÖKT

Beim ÖKT erwartet der BDKJ in München täglich rund 25.000 BesucherInnen im Jugendzentrum. Auf dem Gebiet rund ums Olym-

piastadion wird es ein attraktives Programm für junge Menschen geben. BDKJ, MISEREOR, Brot für die Welt, Evangelische Jugend und ÖKT planen ein großes Jugendkonzert. Der BDKJ setzt sich aktiv dafür ein, dass bei allen Veranstaltungen regionale, faire und biologische Produkte angeboten werden und dass der ÖKT klimaneutral gestaltet wird. Der BDKJ wird mit Stand und Gesprächslounge in der Agora (Messe) vertreten sein und mit dem Arbeit für alle e.V. (afa) einen Aktionsstand zur Jugendarbeitslosigkeit haben. Die Mitgliedsverbände und die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (AEJ) werden sich im Jugendzentrum darstellen. Der BDKJ arbeitet mit an einer Veranstaltung zu ethischem Investment, am Hauptpodium „Jugend und Zukunft“ und an der Veranstaltung „Jung, arm, Soldat?“.

Infos zum Jugendzentrum bald unter www.oekt.de/jugend

Auf dem Weg zum 2. ÖKT

Unter dem Motto „Auf dem Weg zum 2. Ökumenischen Kirchentag München 2010“ bereiten sich im Jahr 2009 viele Kirchen, kirchliche Gemeinschaften, Gruppen und Verbände in ökumenischer Zusammenarbeit auf den Ökumenischen

Kirchentag vor. Ziel des Vorbereitungsjahres ist es, die Ökumene vor Ort nachhaltig zu stärken. Die gemeinsamen Aktivitäten sollen der inhaltlichen Vorbereitung der vier Themenfelder dienen und die gemeinsame Verantwortung von Christen in Gesellschaft, Welt und Kirche deutlich machen. Das Spektrum umfasst ökumenische Gottesdienste, Kinderbibelwochen und Bildungsveranstaltungen. www.bayern-oekumenisch.de

60 Sekunden Hoffnung

Die gemeinsame Aktion der katholischen, evangelischen und reformierten Jugend in Bayern zum ÖKT ist gestartet. Mit dem Titel „60 Sekunden Hoffnung“ präsentiert sich ein Clipprojekt, an dem alle



Gruppen vor Ort aufgerufen sind teilzunehmen. Jugendliche können einen Handy- oder Videoclip zum Thema Hoffnung drehen und ihn auf der Homepage hochladen. Die Clips werden im Rahmen des ÖKT ausgestrahlt. www.60-sekunden-hoffnung.de

Die Diözese auf dem Weg nach München

Aus der Diözese Würzburg werden viele Gruppen in die bayerische Hauptstadt fahren. Die Würzburger Mitgliedsverbände des BDKJ unterstützen ihren Bundesverband



bei verschiedenen Aktionen und Ständen im Jugendzentrum im Olympiapark. Auch der BDKJ Diözesanverband wird gemeinsam mit der Evangelischen Jugend sich am Abend der Begegnung mit einem Stand den Besuchern präsentieren.

Besucht uns im Bereich Unterfranken. Alle Regionalstellen im Bistum bieten Fahrten nach München an, vielfach in Zusammenarbeit mit der evangelischen Jugendarbeit in der Region. Die Teilnehmer aus dem

Bistum werden eine gemeinsamen Unterkunft in München beziehen. Nähere Infos gibt es bei den jeweiligen Regionalstellen.

Lukas Hartmann

Anzeige

Keine Tageszeitung ...



Sie kennen uns noch nicht?

Jetzt PROBELESEN
4 Wochen kostenlos!

Tel. 0931/38611-222
Fax 0931/38611-299
Mail info@sobla.de

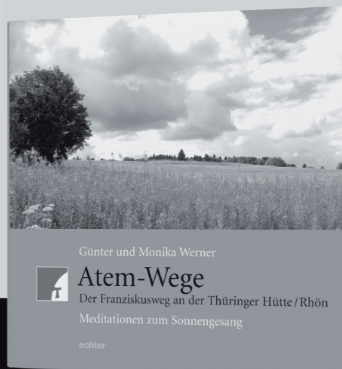
... aber auch nicht alltäglich!

Anzeige

Atem-Wege

Der Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi gehört zu den eindrucksvollsten und beliebtesten religiösen Dichtungen. In der Rhön ist zu diesem

Text ein Wanderweg entstanden. Das Buch lässt in Bild und Text diesen Weg nachgehen und den franziskanischen Lobpreis der Schöpfung neu erspüren und vertiefen.



Günter und Monika Werner **Atem-Wege**
4. Auflage, 95 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-429-02800-8
€ 9,90 [D] / CHF 17.90 / € 10,20 [A]

Das Buch erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler.

 **echter verlag**
www.echter-verlag.de

Mehr als „Ökumene pur“

„Wir sind so ziemlich einmalig, oder?“ Mit diesen Worten wurde ich in der Ganztageschule von meiner evangelischen Kollegin begrüßt. Unsere Zusammenarbeit ist mehr als „Ökumene pur“ - die religiösen Angebote, Frühschichten und gemeinsamen Aktionen verbinden nicht nur die Konfessionen, sondern auch die schulgebundene und die offene Jugendarbeit miteinander. Wenn das nicht einmalig ist.

Und doch ist jede Pflanze, die in einen ökumenischen Garten gesetzt wird, eine besondere Mischung - ein einzigartiges Gewächs, das sich in die Höhe reckt und hoffentlich nicht von irgendeinem Kamel weggefressen wird.

Gemeinsam unser Christsein leben - das können Jugendliche uns oft gut vor Augen führen. Diese sind nämlich mehr an zwischenmenschlichen als an theologischen oder kirchengeschichtlichen Themen interessiert. Jugendliche, die gemeinsam etwas erleben, sich gegenseitig helfen, miteinander Gottesdienst feiern und miteinander essen. Da spielt die Konfession kaum eine Rolle - aber die Ausrichtung an Jesus und seinem Umgang mit Menschen umso mehr!

Catharina Benkert

CAJ

Ökumene – in welcher Welt lebst Du?

Die „Ökumene“ haben wir von den alten Griechen ausgeliehen, die von christlichen Konfessionen noch nichts wussten und das Ganze ursprünglich politisch verstanden. Ökumene meint das Zusammenleben der Menschen im ganzen Reich bzw. auf der bewohnten Welt.

In welcher Welt leben wir gerade? Auf der CAJ-Diözesanversammlung (DV) vom 07.-09.11.09 in Rothenfels haben die Delegierten eine Schutz- und Klagemauer gestaltet. Auf der Schutzseite war zu lesen, was in der Welt Halt gibt, auf der Klageseite das, was nach Veränderung ruft: dass Menschen auf unfaire Weise in Schubladen gesteckt

werden, dass Geld und Arbeit zur Macht werden, dass sich mit prekären Arbeitsverhältnissen viele Fragen auftun, dass der Blick nach Mbinga ein krasses Gefälle von Bildung und Wohlstand zu Tage bringt. Mittendrin in dieser Welt suchen wir in der Verbandsarbeit neue Wege. Wir arbeiten mit im bayerischen AK Hauptschule, der zum Ziel hat, Schüler selber nach ihrer Meinung zur schulischen Ausbildung zu fragen. Auch das Projekt „Die dickste Bewerbungsmappe der Welt“, mit der sich mehr als 2.000 Jugendliche bei der Bundesregierung um einen Platz in einer zukunftsfähigen Gesellschaft beworben haben, soll weitergehen.

Unsere Verbandswelt haben wir auf der DV neu eingespurt. Beschlossen wurde, nach dem Besuch von sieben CAJlern in Tansania, im Frühjahr eine Delegation zu uns einzuladen. Eine eingespielte Diözesanleitung, die nun leider auf Benjamin Schmitt verzichten muss, ist ins Verbandsjahr gestartet. Nicht zu kurz kommen sollen dabei Schmankerl wie unsere Hüttentour zum Jahreswechsel, ein zünftiges Bayerncamp und ein Sommer-Segeltörn auf dem Ijsselmeer. So kann sich die CAJ auch dieses Jahr an ein Motto halten, das wir in guter Verbands-Ökumene mit den Pfadfindern teilen: Die Welt ein Stückchen besser zu verlassen als wir sie vorgefunden haben.

Christoph Schlämmer

DJK

Hohes Glück im Hirschbachtal

oder: Abschied von Pater Fritz

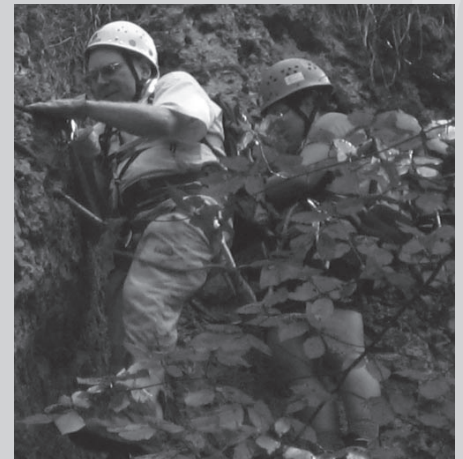
Eine bunte Gruppe DJKler traf sich vom 25.-27.09.2009 im Hirschbachtal, um ein Wochenende „sinnvoll er-leben“ zu können. Nach Begrüßung und Kennenlernen sowie der Anprobe der Ausrüstung am Freitagabend ging es am Samstag bei tollem Wetter zum Höhenglücksteig. In diesem anspruchsvollen Klettersteig haben wir Überhänge umklettert, uns glatte Schrägen hinauf- und hinuntergehängt und sind am Ende sogar

durch eine Höhle gekrochen, immer gestärkt durch geistliche Impulse und Textstellen von Pater Fritz. Am Sonntagmorgen ging es bei strahlendem Sonnenschein weiter. Bereits nach kurzer Zeit bestiegen wir einen Gipfel und feierten dort in luftiger Höhe Gottesdienst. Ein Erlebnis der besonderen Art. Durch Wälder und an Höhlen vorbei ging es bergauf und bergab und am Ende erlebten wir noch eine Höhle von innen.

Zurück gekehrt in unsere Unterkunft reflektierten wir das Wochenende, bevor wir körperlich und seelisch aufgefrischt mit vielen neuen Erfahrungen und Selbstbewusstsein den Heimweg antraten.

Vielen Dank an Pater Fritz, der die geistliche Leitung hatte und uns mit Texten und Geschichten das Wochenende „erlebbar“ machte.

Für unseren Geistlichen Beirat war das die letzte Maßnahme mit der DJK-Sportjugend, bevor er uns Ende des Jahres Richtung Brüssel verlässt. Uns bleibt der Dank und der



Rückblick auf viele wunderschöne gemeinsame Erlebnisse rund um diverse Kletteraktivitäten und mehr. Wir werden ihn sehr vermissen.

Michael Hannawacker



DPSG

Wölflinge auf Menschenrechtstour

70 Kinder und ihre Gruppenleiter waren beim Wölflingstag im Juli in Aschaffenburg dabei. Bei einem Stationsspiel durch den Schönbuschpark bereisten die Kinder verschiedene Länder und beschäftigten sich an jeder Station mit einem Artikel der Menschenrechte. So waren die Kinder in Indien unterwegs, wo es um das Thema Kinderarbeit in den Kleiderfabriken ging. Bei nahezu gleicher Hitze wie in Indien konnten die Kinder ihre eigene T-Shirts bedrucken. Weiter ging es in den Tibet zum Basteln von Gebetsmühlen, in die USA oder nach Peru. Dort mussten die Kinder ihr Land verteidigen

und erleben, wie es ist, wenn große Firmen kommen und ihre Fabriken auf dem Spielplatz bauen wollen.



Im Iran wurde den Kindern der Mund zugeklebt, als sie ihre Meinung sagen sollten. Angekommen

in Deutschland, wurde dann das eigene Kinderzimmer mit dem Platz, den Asylbewerber in ihren Zimmer haben, unter die Lupe genommen. Mit dabei war bei jeder Station eine Heldenkarte, die mit Sternchen gefüllt werden musste. So konnte die kleine Handpuppe Wölfi am Ende 70 Heldinnen und Helden eine Medaille überreichen.

Eva Alke

KjG

"Drei ???" - Mit einem Leitungstrio ins Jubiläumsjahr

"Drei ???" war das Motto der diesjährigen KjG-Diözesankonferenz in Würzburg und viele Fragezeichen konnten von den 45 TeilnehmerInnen aus den Pfarreien gelöst werden. Passend zum Motto wurden mit Julia Brod und Isabel Kaupert zwei neue Diözesanleiterinnen gewählt, die mit Lukas Götz nun das Leitungsteam im Jubiläumsjahr bilden. In diesem Jahr fand das Festival gegen Rechtsextremismus „Rabat – lautstark gegen Rassismus und für Toleranz“ statt. Außerdem waren KjGler gleich zwei Mal auf großer Fahrt: Bei der Sommerfahrt im Baltikum oder mit der Delegation des Teams „Eine Welt“ in Tansania. Zum Thema kritischer Konsum wurde eine Handreichung herausgegeben. Das KjG-Haus ist seit diesem Jahr ins Eigentum des Thomas-Morus-Vereins, dem Förderverein der KjG, übergegangen.



Die neue Diözesanleitung: Isabel Kaupert, Julia Brod und Lukas Götz

Neben den zwei neuen Diözesanleiterinnen wurden Johanna Ott für den nun siebenköpfigen Diözesanausschuss bestätigt und Felix Götz neu gewählt. Für das Amt der geistlichen Leitung konnte leider kein Bewerber gefunden werden. Der bisherige „Geist“ Matthias Zölner wurde nach dem gemeinsamen Gottesdienst verabschiedet.

Große Pläne hat die KjG auch für 2010. So wird im Rahmen des 40-

jährigen Jubiläums der KjG eine große Geburtstagsfeier in Würzburg sowie ein Festival in Niedernberg stattfinden. Ein diözesanweites Fußballturnier ist in Höchberg geplant. Durch die Verteilung der Veranstaltungen im ganzen Bistum soll die Vernetzung der Pfarreien und die Kontaktarbeit weiter forciert werden. Auch eine Sommerfahrt nach Griechenland wird es geben. Inhaltlich wird am Thema „kritischer Konsum“ weitergearbeitet, die erfolgreiche Umweltbildungsarbeit fortgeführt sowie ein Arbeitskreis „Spiritualität“ gegründet. Somit konnten tatsächlich viele - mit Blick auf die geistliche Leitung jedoch nicht alle - Fragezeichen bei der KjG gelöst werden.

Lukas Götz

KLJB

Eine (be-)sinnliche Mainfranken-Messe 2009

„Keine Angst, die Hand bleibt dran!“ oder „Da ist wirklich nichts Lebendiges oder Ekliges drin!“ Solche Aussagen konnte man dieses Jahr auf der Mainfranken-Messe in Halle 28 oft hören. Denn die Wand der KLJB war ein Erlebnis für die Sinne. Erstaunlich zu beobachten war, dass Kinder ohne Angst und Schrecken in das schwarze Loch griffen, während die Erwachsenen nur mit äußerster Vorsicht und ängstlicher Miene ihre Sinne testeten. Dabei war die Sinneswand auf keinen Fall gefährlich, sondern informativ und spannend.



Wie fühlt sich eine Kaffeebohne an und wie riecht frisches Heu? Neben dem Sinneserlebnis gab es passende Informationen, z.B. zum fairen Handel, und eine große Fotowand

mit vielen Eindrücken vom Verband und seinen Mitgliedern. Der Messeauftritt ist ein ökumenisches Projekt, denn neben den bayerischen Jungbauern ist auch die evangelische Landjugend vertreten. Alle Beteiligten zogen ein positives Resümee des Projekts. 2011 geht's weiter!

Sandra Servatius

Hämmern, spachteln, bohren ...

... denn eine neue Küche braucht das Landjugendhaus! Die Arbeitsgruppe K.U.H. (Kümmern um's Haus) und viele fleißige Helfer haben im Sommer Sonderschichten in Dipbach eingelegt, damit das Projekt Küche auch nach dem engen Zeitplan umgesetzt werden konnte. Da wurden Möbel ausgeräumt, Tapeten abgekratzt, Löcher gebohrt, Kabel verlegt, tapeziert, gefliest und immer wieder ganz viel Schutt entsorgt, geputzt, eingeräumt und dekoriert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: eine neue Küche, in der jetzt mit einer Spülmaschine,

viel Stauraum und zwei Kochstellen endlich auch für große Gruppen bequemer gekocht werden kann. Ein großes Lob an alle, die mit großem Einsatz, guter Stimmung und viel Zeit und Geduld an diesem Projekt beteiligt waren. Bestaunen kann man die neue Küche bei einem Livebesuch im Landjugendhaus! Infos zum Landjugendhaus unter www.haus-dipbach.de.

Eva-Maria Buchwald



Mit vollem Einsatz bei der Renovierung

EINFACH EINE EIGENE STIFTUNG GRÜNDEN

Stiftungszentrum
Katholische
Jugendarbeit
in Bayern

- Ab 10.000 Euro Stiftungsvermögen
- Kostenlose Gründung
- Günstige Verwaltung
- Individuelle Gestaltung

Kostenloses Informationsmaterial unter Telefon: 089/532931-53 oder
www.stiftungszentrum-kja.de

Kolpingjugend

Den ersten Schritt wagen!

Deutschland sucht den Superstar und Kolping Menschen, die sich bewegen, um Zukunft zu gestalten – so zumindest lautet das Thema der Kolpingjugend.

In den letzten Monaten wurde das Bewegen sehr wörtlich genommen, da die Kolpingjugendwallfahrt der Kolpingjugend unter dem Motto wegweisend in Köln stattfand. 60 Jugendliche und junge Erwachsene aus der Diözese machten sich auf

sehr viele Begegnungen beschenken die TeilnehmerInnen.

Aber nicht nur die Tage in Köln hatten es in sich, sondern auch die Zeit davor. In einem „Spiel“ bewegten sich Ortsgruppen aufeinander zu, um sich besser kennen zu lernen (mehr unter www.kolpingjugend-dv-wuerzburg.de). Ein Zitat Kolpings wurde in

bewegte Bilder umgesetzt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn die Mädels aus Aub überzeugten die Jury mit ihrer Idee, wie Zukunft mutig gestaltet werden kann und wurden Bundessieger. Der Mut wächst, je größer die Hindernisse sind. Dieses Wort Adolph Kolpings ist eben nicht nur ein Ausspruch, sondern spiegelt Wirk-

lichkeit wider, wenn wir vor Hindernissen nicht kapitulieren, sondern sie angehen. Nur wer es probiert, wird

es erleben. Das war die Meinung derer, die sich zur Thematik wegweisend im Vorfeld etwas einfallen ließen. Von der Kanutour bis zu Gottesdiensten wurden Aktivitäten umgesetzt.

Stand am Anfang dieses Berichtes eine Fernsehsendung, so auch am Ende. Aussteigen, ganz neu anfangen ist das Motto von Auswandererberichten, die uns das Fernsehen zeigt. Dagegen möchten wir als Kolpingjugend das Motto setzen, wir steigen ein in die Zukunft und versuchen alles, diese Zukunft zu gestalten. Wir entdecken die Wegweiser, die uns helfen den richtigen Weg zu finden und markieren selbst Wege, weil wir was zu sagen haben und weil wir was tun können.

Stephan Hartmann



den Weg dorthin. Wer mitmacht, hat mehr davon. Begeisternde Gottesdienste, interessante Workshops und

PSG

Die PSG Crew nimmt gestärkt Kurs aufs neue Jahr

Einige Überraschungen erlebten die Delegierten der Stämme auf der Diözesanversammlung der Pfadfinderinnen. Die Wahlen bescherten uns eine neue zweite Vorsitzende und auch so manche neue Altersstufenreferentin. So besteht die DL nun aus einer starken Truppe von elf Frauen, die die Geschicke des Verbandes in die Hand nehmen. Aber nicht nur die Wahlen waren

spannend. Spannend war auch das Thema der DV. Es lautete: „Frag doch mal die Maus“. Während des Studienteils setzten sich die PSGlerinnen mit ihren vier Lebensbereichen -Karriere/ Beruf - soziale Netzwerke -Gesundheit und Körper und Spiritualität auseinander. Nach den Workshops schloss das offizielle Programm mit einer spirituellen Einheit. Diese wurde ebenfalls von

den Fragen der Teilnehmerinnen bestimmt.

Am Sonntag verabschiedeten die Delegierten mehrere Anträge. Unter anderem verpflichteten sie sich, sich stärker für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen am Ar-



Bad Kissingen

Rund um das Zirkuszelt

beitsplatz einzusetzen. Eine Postkartenaktion soll das Engagement nach außen zeigen. Außerdem beschlossen sie, sich weiter mit dem Thema Migration auseinander zu setzen und den SeMiService-Koffer, der mit Gruppenstundentipps und Infomaterial zum Thema Integration voll bestückt ist, durch die Diözese touren zu lassen. Er kann gerne auch von anderen Gruppen ausgeliehen werden.

Am Ende der Versammlung zeichnete sich auf die Frage, wie die Delegierten diese bewerteten, ein sehr zufriedenes Stimmungsbild ab. Sie hätten ein gutes Gefühl für die nächste Zeit und glaubten, dass die PSG sich auf einem guten Weg befände.

Nicole Klüber

„Spot on“ lautete das Motto des Ministrantentags auf dem Berg Volkersberg, den Oberministranten aus dem Dekanat Hammelburg vorbereitet hatten. Während des Tages konnten die Minis unter anderem einmal vor der Kamera stehen oder sich in verschiedene Zirkuskünste einführen lassen. Darüber hinaus gab es eine Vielzahl anderer An-

gebote. Besonders beliebt waren hierbei die Emaille-Kreuze, die viele der 180 Teilnehmer gestalteten. Der Abschluss des Tages wurde mit einem Gottesdienst mit Dekan Erich Sauer im Zirkuszelt gestaltet.

Markus Schlereth



Siehst du mich?

Unter diesem Motto luden die Evangelische Kirchengemeinde Bad Kissingen, die Katholischen Pfarreiengemeinschaften St. Elisabeth und Herz Jesu sowie die Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Bad Kissingen, zum ökumenischen Jugend-

kreuzweg 2009 ein. In der Elisabeth-Kirche in Garitz hatten sich knapp 100 Jugendliche aus der Stadt und dem Umkreis versammelt. Der Weg führte die Teilnehmer von Garitz über den Altenberg hinunter in die Stadt, durch die Kuranlagen und die Fußgängerzone zur Herz-Jesu-Kirche. Dort feierten die Jugendlichen eine Agape-Feier mit Fladenbrot. Die Jugendlichen gaben sich jeweils ein Stück Brot mit den Worten weiter: „Gott sieht dich und er stärkt dich.“ Am Ende trafen sich alle im evangelischen Gemeindezentrum. Zum Abschluss bekam jeder eine Aktionskarte mit einem Spiegel in der Mitte und dem

Hinweis: „Auch Jesus stellt die Frage an dich: Siehst du mich? Erkennst du mich? Mit welchen Augen blickst du auf mich?“ Im Anschluss daran konnten sich alle mit einem kleinen Imbiss stärken.

Gestaltet wurde der Kreuzweg von Jugendlichen, die Texte und Gedanken zu sechs ausgewählten Stationen vortrugen. Eine Gruppe des BDKJ Bad Kissingen sorgte für die musikalische Untermalung.

Barbara Hornung



Aschaffenburg

Bunt und Fröhlich

Dekanatsministrantentag AB-Stadt

160 Ministranten auf einen Haufen – das kann man in Aschaffenburg nur beim jährlichen Dekanatsministrantentag erleben. Der fand am Samstag, 26. September, im Aschaffener Martinushaus statt. Dort hatte man sich am Nachmittag zu Begegnung und Workshops getroffen und konnte erleben, dass die Gemeinschaft auf Pfarreiebene auch in der großen Runde des Dekanats funktioniert. Nach einer Stärkung mit Tee und Kuchen ging es in einem großen Zug zur Kapuzinerkirche St. Elisabeth, wo die Teilnehmer mit dem aus Aschaffenburg stammenden Kaplan Christoph Schnellbacher und dem Dekanatsjugendseelsorger Jens Hausdörfer einen Gottesdienst feierten. Die Geschichte vom zerbrochenen Krug und das Evangelium vom Zöllner Zachäus sollte den Kindern und Jugendlichen deutlich machen: Gott liebt euch so



wie ihr seid und ihr könnt mit euren Stärken und Schwächen zu ihm kommen. Der Gottesdienst wurde von der Band „Siamo Qui“ mit fetzigen Rhythmen begleitet.

Gute Stimmung beim Dekanatsministrantentag vor dem Aufbruch zur Kapuzinerkirche.

Jens Hausdörfer

Miltenberg

Let's dance!

Ehrenamtliche schwingen engagiert das Tanzbein

Der eine sagt: „Jippieh! Tanzen!“ und stürzt sich auf jeder Tanzfläche mitten ins Getümmel. Der andere meint: „Nix für mich! Hab ich noch nie gemocht, mach i heut aa net.“ Wir jedenfalls haben das diesjährige Ehrenamtsfest unter das Motto „Let's dance!“ gestellt.

Eine geeignete Lokalität fanden wir im Pfarrzentrum in Wörth. Das Ehrenamtsfest in den Regionen soll ein Abend sein, der dem Spaß

und der Anerkennung der Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit der Pfarreien und Verbände dient. Und unser BDKJ-Vorstand fand sehr viel Spaß unter dem Tanz-Motto! Im Jahr 2008 wurde ein Oktoberfestabend als Ehrenamtsfest sehr erfolgreich ausgerufen: Bombenstimmung und rustikale Gestaltung (junge Franken machen sich nicht über Altbayern lustig – nein, nein!) mit Prämierung für Dirndl und Lederhosen. 2009 begaben wir uns nun auf völlig anderes Terrain: Eleganz und Etikette, ja sogar ein bisschen Glamour und Noblesse! Wir bereiteten alles sehr fein vor, warfen uns in Schale und empfingen knapp 50, zumeist atemberaubend schöne junge Menschen,

allesamt in der kirchlichen Jugendarbeit engagiert. Am Beginn stand ein gepflegter Sektempfang und später am Abend gab es mehrere fruchtige Bowlen – wahlweise in Alkoholvariante oder „schadstofffrei“ – zu Häppchen und Knabbereien. Christian Barth, Jugendreferent der Regionalstelle, hatte einen kompetenten Tanzlehrer mit seiner



Partnerin eingeladen, der sich bei dem Anblick der eleganten Tänzer entschuldigte, etwas „underdressed“ erschienen zu sein. Die beiden verstanden es trotzdem, alle unsere Beine in Schwung zu bringen, ohne dass ein Knoten entstand. Sie ließen uns munter die Partner wechseln und versetzten selbst diejenigen unter uns, deren größtes Hobby der Standardtanz ganz offensichtlich nicht war, in die Lage, ohne Peinlichkeit einen flotten Discofox oder Walzer auf das Parkett zu legen.

Nach eineinhalb Stunden Tanzkurs verließen uns zwar die beiden Profis wieder, nicht aber unsere Tanzlust und Feierlaune. Wir amüsierten uns weiter bei Paar- und Einzeltänzen, bei Gemeinschaftstänzen wie z.B. dem „Shaking Mister“ und nicht zuletzt bei der Prämierung des „schönsten“ Paares, es sich mit einem Gutschein zu einem gediegenen Frühstück in einem Miltenberger Café sehen lassen kann.

Es war an diesem Dankeschön-Abend deutlich erlebbar, dass nicht

nur die BDKJ-Vorsitzenden und die Hauptberuflichen der Regionalstelle mit viel Freude zusammenarbeiten, sondern dass uns alle das ehrenamtliche Engagement in der Jugendarbeit verbindet und eine tolle Plattform ist, Menschen zu begegnen.

Resumée des BDKJ-Vorstands: „Die TeilnehmerInnen waren begeistert. Es war ein gelungener Abend.“

Birgit Hohm

Main Spessart

Aktion "Sauberer Geldbeutel" für Krankenhauseinsatz in Jerusalem

Eine Aktion für den guten Zweck betreibt seit Jahren der BDKJ MSP. Bargeldreste aus Urlaubsländern können über die Kollekte in den Gottesdiensten für den guten Zweck gespendet werden. Der BDKJ unterstützt mit den Spenden Projekte, die Jugendlichen zu Gute kommen. Das aufwändige Sortieren und Abrechnen der verschiedenen Geldsorten übernimmt ehrenamtlich Pastoralreferent Johannes Reuter aus Partenstein. 2009 ist die Förderung unter anderem für die Arbeit von Manon Müller aus Lohr-Sendelbach bestimmt, die derzeit in Jerusalem ehrenamtlich im Krankenhaus arbeitet.

Manon Müller, können Sie kurz Ihren Einsatzort in Jerusalem und Ihre Aufgabe dort beschreiben?

Seit April arbeite ich im St. Louis Krankenhaus. Hier werden hilfsbedürftige Menschen gepflegt, unabhängig ob es sich um Juden, Christen oder Moslems handelt. Das Krankenhaus hat 50 Betten und ist dafür bekannt, dass es krebskranke Patienten im fortgeschrittenen Stadium betreut. Wir haben auch viele

Patienten nach Schlaganfall, mit Demenz oder im Wachkoma. Ich arbeite als Schwesternhelferin. Das bedeutet: Patienten waschen, Betten machen, Essen geben, Windeln wechseln. Seit kurzer Zeit arbeite ich mit der halben Stelle in meinem Beruf als Ergotherapeutin.

Wie sind Sie zu diesem Projekt gekommen?

Ich wollte ein Jahr ins Ausland gehen, um zum einen meine Freude am Glauben mit anderen Menschen zu teilen und zum anderen, um zu arbeiten. Diese Kombination habe ich bei Fidesco gefunden, einer französischen Entwicklungshilfeorganisation. Das Krankenhaus hat sich an diese Organisation gewandt, weil es Volontäre braucht.

Wie gefällt Ihnen die Arbeit dort?

Sehr gut! Es ist für mich als Thera-

peutin eine interessante Erfahrung, in der Pflege tätig zu sein. Ich arbeite gerne mit unseren Patienten, um ihnen zu helfen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Und es herrscht eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre.

Können Sie eine beeindruckende Erfahrung beschreiben, die Sie bei Ihrer Arbeit im Krankenhaus gemacht haben?

Die Tatsache, dass man jeden Pati-



Manon Müller bei der Arbeit im Hospital in Jerusalem

enten von Tag zu Tag besser kennen lernt. Man entdeckt plötzlich Fähigkeiten, die man der Person auf den ersten Blick nicht zugetraut hätte. So liest zum Beispiel Mark nach fünf Monaten zum ersten Mal mein Namensschild und nennt mich beim

landkreise

Namen, als ich ihn ins Bett bringe.

Was erhoffen sich die Menschen im Nahen Osten für die Zukunft?

Frieden! Sie hoffen alle, dass sich endlich eine Lösung finden lässt. Allerdings hat jeder seine eigene Vorstellung davon. Für manche

heißt Frieden, dass keine Araber mehr im Land sind, für andere, kein Staat Israel existiert - um die zwei Extreme zu nennen! Ich kann zu diesem ewigen Streit nicht Stellung beziehen. Es ist so komplex und so heikel, dass ich glaube, dass es ein Wunder braucht, um eine Lösung zu finden!

Wer seine Spende abgeben möchte, kann dies das ganze Jahr über tun: Bei der eigenen Pfarrgemeinde oder in der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Main-Spessart.

Manfred Müller

Rhön-Grabfeld

Perfektes-Verbände-Dinner

Wir vom BDKJ Rhön-Grabfeld suchten in diesem Jahr das „Perfekte Dinner“. Hierzu luden wir Verbände und Jugendgruppen ein, ein Drei-Gänge-Menü zu zaubern. Dabei kam es natürlich nicht nur auf das leckere Essen an, sondern auch das Ambiente, wie Tischdekoration, Stimmung und die Gastgeberqua-



litäten wurden bewertet. Damit wir die Gruppe auch kennen lernen konnten, war die Präsentation der Gruppe ein weiterer wichtiger Bewertungsbereich.

Es beteiligten sich insgesamt vier Gruppen: Die Kolpingfamilie aus Hendungen, bei denen wir uns mit jedem neuen Gang ein Jahrzehnt nach vorne arbeiteten, angefangen in den 70ern kamen wir dann beim Dessert im Heute an. Die Jugendgruppe aus Großebstadt zeigte uns unter dem Motto „Dinner in Red“, dass man wirklich ein ganzes Dinner in Rot gestalten kann. Bei den Pfadfinder aus Oberelsbach konnten wir es uns im Fichtelparadies in einer richtigen Pfadfinder-Jurte gemütlich machen und viele regionale Leckereien genießen. Bei der Kolpingjugend aus Unsleben, lernten wir viele Hexen und Spinnen kennen und genossen Schneckensaft. Bei vielen leckeren Essen und schönen Abenden konnten wir viele Kontakte knüpfen.

Zur Preisverleihung luden wir alle vier Gruppen ein, einen Abend bei uns zu verbringen, an dem wir ein leckeres Essen zubereiteten und

unsere Gastgeberqualitäten unter Beweis stellten. Da alle Essen super waren, bekam jede Gruppe einen Gutschein für einen DVD-Abend mit



Die Sieger aus Hendungen mit ihrer gewonnenen Urkunde

Beamer, Leinwand, DVD, Naschbox ... Sieger wurde die Kolpingfamilie aus Hendungen, die zusätzlich den Hochseilgarten besuchen darf. Wir freuen uns darauf, die geknüpften Kontakte im nächsten Jahr weiter zu vertiefen und danken allen, die sich am Perfekten-Verbände-Dinner beteiligt haben!

Dorothea Weber

Schweinfurt

Gott ist schön

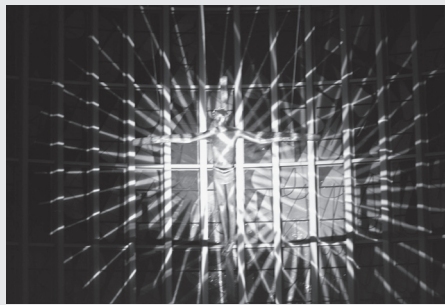
Gott ist schön – darüber waren sich alle Konfessionen und Religionen einig, die bei der ersten Nacht der offenen Kirchen in Schweinfurt die Beautykirche besuchten. „Heute war ich Gott näher als in manchem Got-

tesdienst“, schrieb eine Besucherin an die Pinnwand.

In einer Kooperation des BDKJ, der kja und der Pfarrei Sankt Kilian präsentierte sich die Kirche an diesem Galaabend in einem be-

sonderen Licht. Die Modenschau in der Kirche war für viele ein besonderes Erlebnis. Nicht nur wegen der Augenweide der Kleider, die gezeigt wurden. Die tiefere Botschaft kam an: in der Schönheit der Schöpfung

und der Geschöpfe lässt sich die Schönheit Gottes erahnen. Weil Gott nicht nur die Schönheit derer in den Blick nimmt, die vorne oder im Mittelpunkt stehen, konnten sich die Besucher auch ganz hinten von Fotograf Axel Buchinger ins rechte Licht rücken lassen. Im Interview mit Dekanatsjugendseelsorger Günter Kirchner stellte Michaela Büttner, BDKJ Schweinfurt Stadt, ihre Wahrnehmung dar, dass der Schönheits- und Markendruck vielen Jugendlichen auf den Geldbeutel drückt. Dass Gottes Schönheit die Religionen und Konfessionen verbindet wurde im zweiten Teil des Abends



deutlich, in dem Dekanatsjugendseelsorger Christian Ammersbach die evangelische Pfarrerin Bruckmann darüber befragte, wie sie in der evangelischen Spiritualität, vor allem in der Kirchenmusik, die Schönheit Gottes erlebt. Die Ikonenschreiberin Frau Schramm machte sichtbar, in welcher Weise sich die Schönheit Gottes in der Ikonographie der orthodoxen Kirche ausdrückt. Der Religionsbeauftragte der Ditib-Moschee Herr Atik zeigte, dass der Islam in Architektur und Kalligraphie von der Schönheit Gottes kündigt und legte besonderen Wert darauf, dass einer der schönsten Namen Gottes – oder Allahs – der Barmherzige, der Liebende ist. Florian Meier, Beauftragter für Jugendkirchen, zeigte, wie sich in der Liturgie der katholischen Kirche

Gottes Schönheit sowohl in der bunten Üppigkeit als auch in sehr schlichten Zeichen und Symbolen ausdrücken kann.

Ein Tanz der Juniorengruppe der ESWEGE brachte im dritten Teil des Abends das „Bewegtsein“ von der Suche nach Gott zum Ausdruck. Ganz hautnah kam die Schönheit Gottes den Besuchern durch die Salbung der Hände. Während der ganzen Zeit konnten sie sich aber auch eine hawaiianische Gesichtsmassage mit Ohrenkerzenbehandlung auf der Empore gönnen. Schließlich erschloss Pfarrer Heller die Bedeutung des Weihrauchs in der kirchlichen Tradition und ließ die Besucher auf einer Weihrauchstraße sehr unterschiedliche Düfte riechen. Der starke Duft des Rosenweihrauchs blieb in der Luft, als Mönche der Abtei Münsterschwarzach nach der schönen gregorianischen Art die Komplet – das Nachgebet der Kirche – anstimmten. Die Botschaft des Abends bleibt: Gott ist schön – mit ihm kann man sich sehen lassen!

Günter Kirchner

Würzburg

Baustelle Jugendkirche Würzburg – Opening

Zwei Veranstaltungen haben auf der „Baustelle Jugendkirche Würzburg“ im Oktober für Leben gesorgt!

Nacht der offenen Kirche mit dem Kultprojekt „Made in Heaven“

Rockig, poppig, jung und unkonventionell - mitreißende Lieder, tiefgehende Kurzfilme und eine atmosphärische Lichtshow – ein musikalisch-spiritueller Anstoß für alle – am Puls der Zeit und absolut live!

So lautete die Beschreibung der Ministrantenband Zone 30 aus Karlstadt. Und sie hatten nicht zuviel versprochen. Nachdem sie vier Tage lang aufgebaut und geprobt hatten, rockten sie die Jugendkirche und ihre Besucherinnen und Besucher. Die Stimmung in der vollen Jugendkirche war sehr gut und mit lang anhaltenden Applaus und Forderung von Zugaben brachte das Publikum seine Begeisterung zum Ausdruck. Mit einem überraschenden, kleinen Feuerwerk endete das Konzert. „Made in heaven“: eine zeit- und



jugendgemäße Veranstaltung im Raum Jugendkirche, die zum Nachdenken über den eigenen Glaubens- und Lebensweg mehr als anregte.

Schade, dass es von der Band keine Neuauflage des Projektes geben wird.



Baustellenparty – die Openingfeier der Jugendkirche

Mit einer Baustellenparty eröffnete das Projektteam die Erprobungsphase der Jugendkirche Würzburg. In der Wortgottesfeier wurden, angeregt durch das Evangelium der Tempelreinigung, Steine beschriftet, mit der Frage, was in eine Kirche von Jugendlichen gehört und was nicht. Die Band 1+1=11 gestaltete den Gottesdienst mit und brachte auch beim anschließenden Konzert Stimmung in die Jugendkirche.



Jugendliche und junge Erwachsene feierten, tanzten oder machten es sich auf dem Sofa gemütlich.

Simone Büttner

Summer in the City

„Summer in the City“ ist eine Freizeit der Regionalstelle Würzburg und des Café-Dom@in für 8 bis 12jährige Kinder. Dieses Mal ging es auf eine weite Reise: wir sind in 10 Tagen um die Welt gereist - und wir sind ziemlich weit herum gekommen.

Zu Beginn richteten die Kinder den Flughafen ein. Das Passamt hatte mehr als genug zu tun, denn jeder benötigte erst einen Reise(s)pass. Ebenso belagert war die Reiseapotheke wegen der anfallenden Impfungen. Außerdem benötigte jeder noch ein Schließfach und einen Platz im Flugzeug. Dann konnte es losgehen: In Afrika wurde fleißig getrommelt, in den Tropen gab es bunte Blüten und exotische Pflanzen (botanischer Garten), und schließlich statteten wir gefährlichen und wilden Tieren einen Besuch ab (Zoo in Frankfurt). Bei unserem Aufenthalt in Neuseeland lernten wir



das traditionelle Spiel der Maori, nämlich Poi, kennen. Auch das Bogenschießen bei den Indianern im Wilden Westen fehlte nicht. Und die Kakaoernte in den Tropen hat sich gelohnt, denn die Schokolade und das selbst gemachte Eis waren einfach lecker. Und so ging es weiter, durch viele andere Länder bis in die Antarktis. Da geht im August die Sonne nicht auf und es war einfach nur stockfinster.

Die Ferienfreizeit fand in dieser Form zum vierten Mal statt. Der Be-

darf, Kinder tagsüber in den Ferien betreuen zu lassen, ist für Eltern offensichtlich sehr hoch. Denn obwohl dieses Mal 34 Plätze für die Kinder zur Verfügung standen, musste immer noch vielen Kindern bzw. Eltern abgesagt werden.

Felix Lamprecht



Infos von der BDKJ-Bundesebene

Behörde, nimm die faire Möhre! BDKJ fordert neues Vergaberecht

Der BDKJ hat Behörden und Politik zu einer verantwortungsbewussten Einkaufsstrategie aufgerufen. "Viel zu selten wird in der öffentlichen Beschaffung nach den menschen- und umweltrechtlichen Herstellungsbedingungen gefragt. Die öffentliche Hand hat eine große Marktmacht und muss deshalb mit gutem Beispiel vorangehen", sagte BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler im August in Düsseldorf. Das Volumen aller öffentlichen Aufträge schätzt der Deutsche Städte- und Gemeindebund auf rund 360 Milliarden Euro pro Jahr. Ob Bekleidung, Lebensmittel oder Dienstleistungen für Polizei, Krankenhäuser oder Kindergärten: "Wir setzen uns dafür ein, dass die aus öffentlichen Mitteln subventionierte Ausbeutung von Mensch und Umwelt aufhört", erläutert Tänzler und fordert: "Soziale und ökologische Kriterien und deren Kontrolle müssen verpflichtend und langfristig im deutschen Vergaberecht festge-

Kein Kind darf arm sein! BDKJ fordert gerechte Lebensbedingungen

Der BDKJ hat die Parteien aufgefordert sich mit Kinder- und Jugendarmut zu beschäftigen. "Die jüngste OECD-Studie zeigt, dass die bisherigen Maßnahmen die Entwicklung nicht stoppen.", so BDKJ-Bundesvorsitzende Ursula Fehling. Nach der aktuellen Studie lebt jedes sechste Kind in relativer Armut. Neben einer angemessenen finanziellen Ausstattung von Kindern und Jugendlichen fordern die katholischen Jugendverbände sowohl beitragsfreie Kindergartenplätze sowie eine kostenfreie Erstausbildung. Darüber hinaus befürworten sie die Einführung eines Grundeinkommens für alle BürgerInnen von Geburt an.

Rettet die Republik! BDKJ beendet Wahlkampagne und ruft zu mehr nachhaltiger Politik auf

Der BDKJ fordert die neu gewählten Abgeordneten und vor allem die künftige Regierung auf, die Interessen von Kindern und Jugendlichen in ihren Entscheidungen zu berücksichtigen: Überwindung der Jugendarbeitslosigkeit, engagierter Kampf gegen Kinder- und Jugendarmut, die Weiterentwicklung aller Bildungsbereiche, Schuldenabbau zu Gunsten der jungen Generation. Der BDKJ werde weiterhin die Diskussionen und Entscheidungen der Bundesregierung kritisch und konstruktiv vor dem Hintergrund der Anliegen von Kindern und Jugendlichen begleiten. „Wir werden die Themen und Positionen, die in den katholischen Jugendverbänden entstehen, weiter aktiv in die politische Debatte einbringen. Wir sind und bleiben: katholisch, politisch, aktiv“, so Fehling.

Infos von der BDKJ-Landesebene

Neues Schulsystem für Bayern

Eine neue Schule für Bayern wünscht sich der BDKJ Bayern: Kinder und Jugendliche sollen zehn Jahre gemeinsam in integrativen Schulen vor Ort lernen, ohne Ziffernoten und möglichst in einem Ganztageschulkonzept mit reformpädagogischen Ansätzen. Diese Position wurde im Juli mit großer Mehrheit auf der BDKJ Landesversammlung

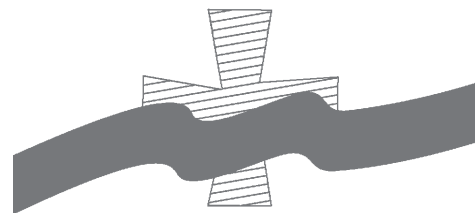
FAIRBRECHEN

Endlich! Die FairParty-Pakete gibt es wieder zu bestellen. Das Paket gibt es in zwei Varianten und es enthält alle Utensilien, um spielerisch für den fairen Handel fit zu werden. Mehr unter www.fairbrechen.de.

Bezuschussung JBM-Maßnahmen

Alle ab 01.11.2009 eingehende JBM-Anträge (über Landkreisebene) werden bis 31.05.2010 (Ende Haushaltsjahr) auf Halde gelegt. Es können nur Maßnahmen des BDKJ-Diözesanverbandes und seiner Mitgliedsverbände sowie von Jugendbildungsstätten und Maßnahmen der Stellen der kirchlichen Jugendarbeit gefördert werden. Die Höhe der Förderung kann erst nach dem 31.05.2010 aufgrund der Eingänge entschieden werden. Für JBM-Maßnahmen auf Landkreisebene hat die Diözese noch Kontingent. Hier werden weiterhin 8,-- Euro pro Tag und Teilnehmer gefördert.

Infos aus der BDKJ-Diözesanstelle



Juleica

Seit Juli kann die Juleica (= Jugendleitercard) nur noch online beantragt werden. JugendleiterInnen, die die Karte beantragen möchten, registrieren sich unter www.juleica.de und geben ihre Daten auf der Internetseite ein. Neben dem Internetzugang sollten eine eigene Email-Adresse und ein digitales Passfoto vorhanden sein.

BDKJ-Stiftung Jugend ist Zukunft

Selbst, Wert, Gefühl: mit diesen drei Schlagworten startet der BDKJ-Diözesanverband Würzburg die Werbekampagne zur BDKJ-Stiftung „Jugend ist Zukunft“. Gesucht sind potentielle Stifter, die die katholische Jugendverbandsarbeit langfristig und nachhaltig unterstützen und fördern wollen. **Selbst, Wert, Gefühl:** damit sind auch die Trümpfe katholischer Jugendverbandsarbeit genannt, mit denen der BDKJ in Zukunft offensiv für die Stiftung werben wird. Ein Flyer dafür ist über das BDKJ-Diözesanbüro in Würzburg erhältlich. Weitere Informationen unter www.jugend-ist-zukunft.com.

Würzburger Partnerkaffee - Erfolgsgeschichte setzt sich fort

Der Würzburger Partnerkaffee-Verein verkündete auf seiner Pressekonferenz im Weltladen Würzburg im Beisein des tansanischen Bischof Dr. Emmanuel Mapunda und Kleinbauern aus dem Partnerbistum ein Umsatzplus mit fair gehandeltem Kaffee aus Mbinga. Im Jahr 2008 konnte der Verein, bei dem auch der BDKJ-Diözesanverband Mitglied ist, seinen Umsatz um 8,5 % steigern. Der Verkaufspreis jedes Kilogramms fair gehandeltem Röstkaffees beinhaltet einen Solidaritätsbeitrag von 76 Cent, der den Kleinbauern in der Partnerdiözese Mbinga einen fairen Preis für ihren Kaffee und einen gerechten Lohn ermöglicht. Der Kaffee kann direkt im Kilianshaus beim Referat Mission-Entwicklung-Frieden bezogen werden.

Diözesanrat

Auf der Herbstvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken in der Diözese hat die BDKJ-Delegation zwei Anträge gestellt. Auf Initiative des BDKJ konnte ein Antrag für eine konsequente und langfristige Verankerung des Umwelt- und Klimaschutzes in der Diözese Würzburg verabschiedet werden, sowie auf die aktuelle Debatte um die Erhöhung der Hartz-IV Sätze für Kinder eingegangen werden. Hierzu brachte der BDKJ einen Initiativantrag ein, der dazu aufruft, sich für bedarfsgerechte, faire und lebenswürdige Hartz-IV Sätze für Kinder einzusetzen und für die Thematik auch in den Pfarreien sensibel zu sein.

PolitikerInnengespräche

Im Herbst führte der BDKJ-Diözesanvorstand Gespräche mit den Landtagsabgeordneten Simone Tolle und Thomas Mütze (Bündnis 90/ Die Grünen) sowie dem FDP-Abgeordneten Karsten Klein und Günter Felbinger (Freie Wähler). Auf der Tagesordnung standen u.a. die Themen „Eine neue Schule für Bayern“, „Kritischer Konsum“ und die Problematik des Ehrenamts im Zuge der veränderten Ausbildungs-, Schul- und Hochschullandschaft.

Sternsinger im Bistum Würzburg sammeln 1,2 Millionen Euro

Das Engagement der Sternsinger hat 2009 erneut viele Menschen zum Spenden bewegt. Im Bistum Würzburg sammelten die Sternsinger 1.229.391,72 Euro. Im Vorjahr lag das Ergebnis in der Diözese Würzburg bei 1.269.918,47 Euro. Bundesweit trugen die 500.000 Mädchen und Jungen zu Jahresbeginn rund 39,6 Millionen Euro für benachteiligte Kinder in aller Welt zusammen. Das Motto für die diesjährige Sternsingeraktion lautet „Kinder finden neue Wege“ und richtet seinen Blick auf die Kinder Senegals.

Heiße Diskussionen mit Bischof Hofmann

Der BDKJ Diözesanverband hatte am 16.09.2009 zum Gesprächsabend mit Bischof Hofmann eingeladen und VertreterInnen aus den katholischen Jugendverbänden und BDKJ-Landkreisen nutzten die Chance, wichtige Anliegen zu diskutieren.

Nach der Begrüßung aller TeilnehmerInnen startete der lebhafte Abend mit einem kurzen Spiel. Dann ging es richtig zur Sache und die Themen „Ökologie“, „Gutes Personal für die Jugendarbeit“ und „Vision von Kirche“ wurden diskutiert. Die TeilnehmerInnen erlebten Bischof Hofmann als einen guten Zuhörer, der die Anliegen der Jugend ernst nimmt und auch seine Standpunkte vertritt. Unterschiedliche Sichtweisen konnten kritisch-konstruktiv miteinander besprochen werden.

Die Bewahrung der Schöpfung ist ein wichtiges Thema im BDKJ. So waren die TeilnehmerInnen neugierig, was Bischof Hofmann als Privatperson zur Einsparung von Ressourcen macht. Er spart Strom und trinkt

fair gehandelten Kaffee. Als Bischof findet er es wichtig, dass bei Neu- und Umbaumaßnahmen innerhalb des Bistums auf ökologische

Vorstellung von Kirche in 20 Jahren in Anlehnung an ein Zitat von Karl Rahner vor: „Die Kirche der Zukunft wird eine mystische sein, oder sie



Bauweisen geachtet wird. Das Thema „Gutes Personal in der Jugendarbeit“ ist in vielen Bereichen der Jugendarbeit brisant. In einigen Jugendverbänden sind pastorale

Stellen vakant und in den Pfarreiengemeinschaften gibt es nur selten Ansprechpartner für die Jugendarbeit. Bischof Hofmann kennt die Situation, in der sich die Verbände befinden, weiß um die Notwendigkeit von gutem Personal in der Jugendarbeit und wird sich dafür verstärkt einsetzen.

Beim Thema „Vision von Kirche“ stellte Bischof Hofmann seine

wird nicht sein!“ Ausführlich wurde über unterschiedliche Gottesdienstformen gesprochen. Jugendliche brauchen Raum für Experimente, für vielfältige Formen der Liturgie, ungewöhnliche Orte und Zeiten. Einen guten Gottesdienst macht vor allem aus, dass jeder etwas für sich mitnehmen kann, die persönliche Ansprache steht im Vordergrund. Zum Abschluss wurde eine schokoladige Reflexionsrunde durchgeführt, bei welcher Bischof Hofmann viel Lob und Mut zugesprochen bekam. Dies gab er gerne an die Verantwortlichen in den Jugendverbänden und BDKJ-Landkreisen weiter und bedankte sich herzlich für ihre kontinuierliche und ehrenamtliche Arbeit.



Bischof Hofmann kam mit den Verantwortlichen der Verbände und Landkreise ins Gespräch.

Kristina Bopp

Weiter! Immer weiter!

BDKJ-Diözesanverband Würzburg „quält“ sich für den guten Zweck

Es sind nur noch wenige hundert Meter bis zum Ziel, die Pumpe läuft auf Hochtouren und das Stechen in der Seite wird immer stärker. Weiter! Immer Weiter! Jetzt bloß nicht aufgeben. Es geht doch um den guten Zweck. So oder so ähnlich erging es



kurz vor dem Ende des Laufs wohl jedem der 12 LäuferInnen, die am 22. Juli für den BDKJ-Diözesanverband Würzburg beim 4. Würzburger

Firmenlauf an den Start gegangen waren. 7,3 Kilometer galt es zu absolvieren. Doch dem Team aus der kja ging es nicht primär darum, sich mit den anderen 1700 Läufern sportlich zu messen. Vielmehr wollten die MitarbeiterInnen Geld für die BDKJ-Stiftung „Jugend ist Zukunft“ erlaufen. Diese hat sich die nachhaltige Förderung von Ideen, Projekten und Aktionen in der kirchlichen Jugendarbeit und in den katholischen Jugendverbänden in der Diözese Würzburg auf die Fahnen geschrieben. Für dieses Unterfangen erklärte sich Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand bereit, seine Privatschatulle zu öffnen und pro gelaufenen Kilometer 5 Euro der Stiftung zu spenden. Den Betrag auf 500 Euro aufrundend überreichte Hillenbrand wenige

Tage nach dem Lauf dem BDKJ den versprochenen Scheck. Kristina Bopp, BDKJ-Diözesanvorsitzende und Läuferin, zeigte sich hoch erfreut: „In Zeiten der Wirtschaftskrise müssen wir die Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg auf sichere Beine stellen und finanziell absichern. Wir danken dem Generalvikar für die Spende, mit der er die Kirchliche Jugendarbeit nachhaltig unterstützt!“

Eins steht jetzt schon fest: Weiter! Immer weiter! Nächstes Jahr wird der BDKJ wieder beim Würzburger Firmenlauf antreten und für die eigene Stiftung Geld erlaufen. Dann wird vorher auch richtig trainiert. Ansonsten muss man sich wieder bis zum Ziel durchkämpfen. Aber was macht man nicht alles für die gute Sache?

Weitere Infos zur Stiftung unter www.jugend-ist-zukunft.com

Lukas Hartmann

Schritte wagen

Im Vertrauen auf einen guten Weg

12 junge Erwachsene hat Bischof Hofmann Anfang September in einem Gottesdienst in die weite Welt entsandt - sie alle gehen "weltwärts". Der aus öffentlichen Mitteln geförderte Freiwilligendienst „weltwärts“ wurde 2008 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ins Leben gerufen. Er soll jungen Menschen die Möglichkeit geben, für ein Jahr in einem sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekt im Ausland Erfahrungen zu sammeln. Der BDKJ-Diözesanverband Würzburg entsandte die Freiwilligen zum

Einsatz in Tansania und Indien. Bischof Hofmann segnete gemeinsam mit Domkapitular Herderich und Jugendpfarrer Eschenbacher in der Wortgottesfeier die jungen Menschen. Der Gottesdienst wurde von den Freiwilligen selbst mit vorbereitet. Bischof Hofmann gab den Freiwilligen einen ganz persönlichen Gruß mit. In seiner Predigt ermutigte er die jungen Frauen und Männer, mit offenen Herzen auf die Menschen zu zu gehen. Mit seinem Segen verband er die besten Wünsche und übergab jedem ein Holzkreuz zum Umhängen.

Beim anschließenden Empfang im Café Dom@in schenkten Kristina Bopp, BDKJ-Diözesanvorsitzende, und Regina Roland, Referentin für den Weltfreiwilligendienst, den Freiwilligen ein Tagebuch zum Festhalten



Die Freiwilligen mit der Referentin für den Weltfreiwilligendienst Regina Roland (rechts).

ten ihrer Erlebnisse und Erfahrungen im Ausland. Bei Gebäck und Ge-

tränk kam man dann ins Gespräch mit Eltern und Freunden der Freiwilligen und ließ so die gelungene Aussendung ausklingen.

Träger der Einsatzstellen in Tansania sind die Diözese Würzburg, die Gemeinschaft der Erlörschwwestern, die Missionsbenediktiner Münster-schwarzach und die CAJ Würzburg, für Indien die Gemeinschaft der Missionshelferinnen. Nach Tansania reisen neun Jugendliche, von denen vier im Partnerbistum Mbinga arbeiten werden. Ab September 2010 bietet der BDKJ neben den

bisherigen Einsatzstellen auch Plätze in Südafrika, Kolumbien, Brasilien und Bolivien an.

Im Rahmen des „weltwärts“-Programms bezuschusst das BMZ die Auslandsaufenthalte. Um sich für einen Weltfreiwilligendienst zu bewerben, sollen die Bewerber zwischen 18 und 27 Jahre alt sein und über Abitur, Fachhochschulreife oder Hauptschul-/Realschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung verfügen. Kenntnisse einer Sprache des Gastgeberlandes sind wün-

schenswert. „Lernen durch tatkräftiges Helfen“ lautet das Motto des Freiwilligendienstes. Fester Bestandteil des Lerndienstes sind die insgesamt 25 Bildungstage: zwölf Vorbereitungstage, acht Tage Zwischenseminar im Ausland sowie fünf Tage nach der Rückkehr. Weitere Informationen bei: Regina Roland, BDKJ, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, 0931/38663145, regina.roland@bistum-wuerzburg.de.

Regina Roland

Ehrenamt? Wir haben doch keine Zeit!

BDKJ fordert bessere Rahmenbedingungen für gesellschaftliches Engagement

Junge Menschen sollen aktiv an der Gesellschaft teilhaben und diese mitgestalten. Viele engagieren sich in Jugendverbänden, Musik- und Sportvereinen und übernehmen Leitungs- und Traineraufgaben. Doch in Zeiten von Ganztagschule, G8 und Bachelor-Studium ist dieses Engagement nicht mehr selbstverständlich.

Verkürzte Schuljahre bei gleichbleibender Stoffmenge setzen Kinder und Jugendliche unter Druck, Nachhilfestunden am späten Nachmittag sind keine Seltenheit. 30 Semesterwochenstunden in der Uni sind die Regel, Seminarvor- und Nachbereitung, das Lernen für Klausuren und das Anfertigen von Hausarbeiten sind dabei noch nicht mit eingerechnet. Auch die hohen Studiengebühren belasten die Studierenden.

Viele müssen neben ihrem Studium Nebenjobs nachgehen. Wo bleibt da noch Zeit, sich ehrenamtlich für die Mitmenschen und die Welt einzusetzen?

Der BDKJ-Diözesanvorstand setzt sich für bessere Bedingungen für gesellschaftliches Engagement ein. In Gesprächen mit unterfränkischen PolitikerInnen wies der BDKJ im Sommer verstärkt auf die Wichtigkeit ehrenamtlichen Engagements hin. „Gerade in Zukunft braucht unsere Gesellschaft junge Menschen, die sich für andere einsetzen und Verantwortung übernehmen!“, erläuterte die Diözesanvorsitzende Kristina Bopp und spielte dabei auf den demografischen Wandel an. In den Jugendverbänden des BDKJ blieben viele Leitungspositionen unbesetzt und auch vor Ort fehlen

die GruppenleiterInnen. Susanne Kastner, Bundestagsabgeordnete der SPD, gab dem BDKJ hinsichtlich der zusätzlichen Belastung der Studiengebühren Recht. Der Landtagsabgeordnete Oliver Jörg (CSU) nahm die langfristigen Folgen der angesprochenen Entwicklungen in den Blick: „In Bayern haben wir viele Ehrenamtliche, die durch ihre Arbeit den Staat entlasten. Wenn diese wegfallen, muss der Staat dafür einspringen.“ Eine Lösung für eine höhere Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements stellte Christine Scheel (MdB, Bündnis 90/Die Grünen) vor. Im Zusammenhang mit der Rentenversicherung sollte das Bewertungssystem um das ehrenamtliche Engagement erweitert werden. Damit würde eine weitere Motivation geschaffen werden. Der BDKJ-Diözesanverband fordert nun, dass die Rahmenbedingungen für gesellschaftliches Engagement verbessert werden. Der Diözesanvorsitzende Manuel Koch weist darauf hin, „dass es nicht reicht, die Missstände anzuerkennen, sondern dass endlich konkrete Taten folgen müssen“.

Lukas Hartmann

Ermutigendes Glaubenszeugnis

Mit einer Jugendwallfahrt und einer Reliquienprozession mit den Häuptern der Frankenapostel hat die Kiliani-Wallfahrtswoche 2009 am Samstag, 4. Juli, begonnen. Sie steht unter dem Motto „Damit ihr ein Segen seid“. Von der Pfarrkirche Sankt Burkard begleiteten mehrere Hundert Jugendliche und Erwachsene die Häupter der Frankenapostel zusammen mit Bischof Dr. Friedrich Hofmann, Weihbischof Ulrich Boom, Weihbischof em. Helmut Bauer, dem Domkapitel sowie Mitgliedern des Diözesanrats über die Alte Mainbrücke in den Kiliansdom. Fahnenabordnungen zahlreicher Vereine und Verbände unterstrichen den feierlichen Charakter der Prozession. Im Dom feierte der Bischof mit den Gläubigen eine Vesper, ehe

von Gerolzhofen zurück nach Würzburg überführt worden seien. „Dass damals mehrere 10.000 Gläubige auf dem Residenzplatz die Reliquien begrüßten und ihr heute hier seid, beweist, zu welchem großen Segen die Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan für uns geworden sind“, sagte der Bischof. Christen glaubten daran, dass jeder Mensch ein Tempel Gottes sei. Die Reliquien der heiligen Frankenapostel verwiesen

noch viel mehr als jeder einzelne auf die Herrlichkeit Gottes, betonte Bischof Hofmann. Es sei heute für junge Menschen nicht leicht, sich angesichts oft ätzender Kirchenkritik zum Glauben zu bekennen. Wer sich aber auf die Kirche einlasse, dem erwachsen wichtige Impulse aus der Bindung an Gott und der Gemeinschaft. „Die

Kirche ist lebendig, bunt und jung. Das wissen wir von Veranstaltungen wie heute, vom Weltjugendtag oder von der Familienwallfahrt nach Assisi.“ Wer erlebt habe, dass Gott das Herz seiner Kirche ist, der könne voll Vertrauen und Mut durch das

Leben gehen, selbst Segen erlangen und für andere ein Segen werden, betonte der Bischof. Als ermutigend



Über Feld und Flur ging es für die Wallfahrer von Kirchheim nach Würzburg.

alle den Abend bei akustischer Live-Musik im Innenhof des Domkreuzgangs ausklingen ließen. Bischof Hofmann verwies bei der Vesper am Samstagabend darauf, dass auf den Tag genau vor 60 Jahren die Gebeine der Frankenapostel

nannte er die gegenüber dem Vorjahr verdoppelte Zahl der jugendlichen Fußpilger.

Rund 70 Jugendliche und junge Erwachsene waren am Samstagvormittag um 10.30 Uhr in Kirchheim zur Wallfahrt nach Würzburg aufgebrochen. Auf den ersten Kilometern begleitete der Bischof die Wallfahrer, ab dem Guttenger Forst bis nach Würzburg Weihbischof Boom. Neben sommerlich heißen Temperaturen mussten die Pilger auch einen kurzen Schauer am Nachmittag überstehen. „Vor allem die letzten Kilometer vor Würzburg gingen bergauf und forderten von uns viel ab. Umso froher sind wir, dass wir alle durchgehalten und jetzt hier sind“, sagte Diözesanjugendpfarrer Thomas Eschenbacher bei der kurzen Statio in Sankt Burkard. Für die musikalische Gestaltung sorgten in Sankt Burkard Diözesanmusikdirektor Gregor Frede an der Orgel, bei der Prozession die Blaskapelle Hermann Gropp sowie bei der Vesper im Dom die Aschaffener Band Zeitzeichen.

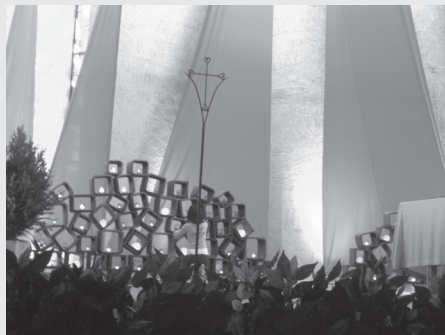
kja-Fahrt nach Taizé

Ein positives Resümee haben die 105 Teilnehmer einer Fahrt nach Taizé gezogen, die von der kirchlichen Jugendarbeit (kja) im Bistum Würzburg organisiert wurde. Eine Woche lang lebten die Jugendlichen zusammen mit über 500 anderen Gästen aus verschiedenen Nationen im Burgund bei den Brüdern von Taizé.

„Das Gebet mit den wundervollen Gesängen, der meditative Charakter der Gebetszeit und die gemeinsame Stille im Gebet haben mich tief beeindruckt“, sagte die 16-jährige Anne Quattraccioni aus Damm-bach, die erstmals in Taizé war. Die Faszination des ökumenischen Miteinanders beschreibt Eva Köhler aus Böttigheim so: „Mit einfachen Mitteln entsteht etwas Großes, Schönes.“ Alle engagierten sich beim Putzen, Kochen, Austeilen des Essens, beim Leiten der Gesprächsgruppen und bei der Nachtwache. So trage jeder dazu bei, dass sich alle ohne Vorurteile begegnen können.

Dieses Gleichnis der Gemeinschaft ist nach Aussage der Brüder von

Taizé auch der Inhalt, den sie den Jugendlichen mitgeben möchten: dass es möglich ist, sich über Grenzen hinweg auf den Weg zu einem friedlichen Miteinander zu machen. So hat es zumindest Daniel Bischoff aus Sulzbach erlebt. „Ich frage mich aber immer wieder, was die Brüder



bewegt, so viele Menschen einzuladen.“

Vielen Teilnehmern blieb die Ruhe und Stille, die sie gemeinsam in den Gebetszeiten erlebten, in Erinnerung. Als „Kirche zum Wohlfühlen“ bezeichnete Regina Kreußner aus Röttingen diese Erfahrung. Zu den vielfältigen und nachwirkenden Erlebnissen der Reise zählten viele Teilnehmer Gespräche mit Jugendlichen aus anderen Kontinenten,

zum Beispiel Freiwilligen aus Lateinamerika, die für ein Vierteljahr auf Einladung der Gemeinschaft von Taizé mit den Brüdern leben. Diese zeigten in einem Workshop ihre Freude über den Glauben auf und stellten ihr Land und ihren Kontinent mit viel Begeisterung vor.

Manche Teilnehmer nahmen auch die Einladung wahr, eine Woche in Stille zu verbringen. Manchen diente die Zeit auch dazu, einen Lebensabschnitt zu reflektieren und vor einem Neubeginn noch einmal Zeit für sich zu haben. Für Leonie Helmerich aus Oberwern brachte die Fahrt noch eine andere, unerwartete Erkenntnis: „Am Ende der Woche ist mir klar geworden, dass ich gar nicht so viel zum Essen brauche.“

Teilnehmer, welche die Fahrt nachklingen lassen möchten, und alle anderen Interessierten sind eingeladen zur Fahrt der kja zum Europäischen Treffen in Poznan (Polen) vom 29. Dezember bis zum 2. Januar. Weitere Informationen zu dieser Fahrt gibt es bei den Regionalstellen der kirchlichen Jugendarbeit der Diözese Würzburg sowie im Internet unter www.kja-wuerzburg.de.

POW

Jugendfreizeit auf Sylt

12 Rhöner Jugendliche zum ersten Mal an der Nordsee

Gleich zu Beginn der Sommerferien bot die Jugendbildungsstätte Volkersberg eine außergewöhnliche Jugendfreizeit zur Nordseeinsel Sylt an. Die zwölf Jugendlichen waren zwischen 14 und 16 Jahren alt und kamen aus den Landkreisen Bad Kissingen, Schweinfurt und Würzburg.

Da sie zum ersten Mal an der Nordsee waren, zeigten sie bei einer

Wattwanderung und einem Besuch im Erlebnismuseum „Naturgewalten“ großes Interesse am Weltkulturerbe Wattenmeer. Besonders staunten sie über Ebbe und Flut, die verschiedenen Tiere im Watt und das schwierige Leben der Sylter mit der rauen Nordsee. Die 15jährige Claudia aus Münnerstadt zeigte sich sehr beeindruckt: „Ich hätte nie gedacht, dass das Meer der Insel jährlich einige Meter Land raubt und man kaum

etwas dagegen tun kann!“.

Viel Spaß hatten die Rhöner Landrat-ten bei einem Windsurfinggrundkurs an fünf Nachmittagen. Bei für den

Norden ungewöhnlichen südlichen Temperaturen absolvierten die Jugendlichen problemlos die Abschlussprüfung zum Windsurfing-schein. Weitere

Höhepunkte waren eine Fahrradtour um die Ostinsel, eine Sonnenuntergangswanderung um die Sylter



Südspitze und das Probieren einer Auster in Deutschlands nördlichster Fischbude. So ganz überzeugt sind

bestellte sich der 14jährige Dominik aus Hammelburg telefonisch bei seinen Eltern Braten und Spätzle.



die Jugendlichen von den nördlichen Fischspezialitäten jedoch nicht. Für seine Rückkehr zu Hause

Kristina Bopp und Ralf Sauer vom Volkersberg begleiteten die Jugendlichen und zogen eine äußerst

positive Bilanz: „Die Woche auf Sylt war für alle Jugendlichen ein großer Gewinn. Das Reizklima der Nordsee tat ihnen sichtbar gut, sie bekamen einiges vom norddeutschen Leben an der Küste mit und fuhren mit dem Windsurfingschein stolz zurück in die Rhön“.

Auch im kommenden Jahr wird es vom Volkersberg verschiedene Bildungs- und Freizeitangebote für Jugendliche geben. Das kostenfreie Programmheft kann telefonisch unter der Nummer 09741/913200 bestellt werden. Als nächstes steht vom 13. - 20.02.10 ein Ski- und Snowboardcamp an.

Ralf Sauer

„Nacht der Lichter“

Rund 1500 Personen haben am Samstagabend, 14. November, an der „Nacht der Lichter“ im Kiliansdom teilgenommen. Im stimmungsvoll mit Kerzenlicht erhellten Gotteshaus sangen die Jugendlichen mehr als zwei Stunden lang Lieder aus Taizé, laschten Bibel- und Gebetstexten auf Deutsch, Französisch, Englisch und sangen gemeinsam das Vaterunser. Die Veranstaltung war eine Kooperation von katholischer und evangelischer Hochschulgemeinde, der kirchlichen Jugendarbeit (kja) und den Brüdern aus Taizé. Der durch unzählige Kerzen illuminierte Dom sowie die ruhigen, zur inneren Mitte führenden Gesänge ließen die Besucher in eine ganz besondere Gebetsatmosphäre eintauchen. Unterstützt durch den eigens gegründeten Projektchor, der von Gitarren, Querflöten, Blockflöte und Oboe begleitet wurde, konnten

schon nach kurzer Zeit alle Mitfeiernden in die Taizélieder einstimmen. Frère Wolfgang, Bruder von Taizé, übermittelte herzliche Grüße: „Wir beten heute Abend in Gemeinschaft mit euch. Gerne wären wir dabei, wenn ihr den Würzburger Dom wieder mit den Gesängen erfüllt, die wir auch hier singen, wenn ihr das Wort Gottes in der Stille aufnehmt und für die Menschen auf der ganzen Erde betet. Wir freuen uns, dass für eine solche ‚Nacht der Lichter‘ ganz verschiedene Leute zusammenarbeiten. Es ist ein Zeichen der Gemeinschaft, wie es heute bitter nötig ist, eine Versöhnung ohne große Worte“, hieß es in seinem Grußwort. In der gemeinsamen Stille, in den Fürbitten und im Vaterunser kamen der ökumenische Geist und die Bitte nach Frieden und Versöhnung auf dieser Erde zum Ausdruck. Nach dem zweistündigen

Gebet gab es im Sankt Burkardushaus die Möglichkeit zu Begegnung und Austausch. Dabei wurde auch das europäische Jugendtreffen in Posen (Polen) vorgestellt, das vom 29. Dezember bis zum 2. Januar in einem symbolischen Moment stattfindet, wie Frère Wolfgang schrieb: „Zum Jahreswechsel führt uns der Pilgerweg ein weiteres Mal nach Polen zum Europäischen Treffen in Posen, zu dem die Kirchen der Stadt herzlich eingeladen haben. Wir haben uns dies nicht ausgesucht, aber es hat seinen tiefen Sinn, dass es 70 Jahre nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und 20 Jahre nach dem Mauerfall stattfindet.“ Zu dem Jahrestreffen werden auch wieder viele Jugendliche aus Würzburg mit der kja nach Polen fahren.

POW

leute + fakten

**Martin Bernhardt**

Ich bin der neue CAJ-FSJler, lauf einfach unter Maddin, da ich eigentlich Martin Bernhardt heiß. Dass es mich vorm Studium hierher verschlägt ist gar nicht so verwunderlich, da ich in der Jugendarbeit groß geworden bin. Dass es die CAJ geworden ist, ist schon verwunderlicher, da ich eigentlich ein KjGler bin und mit der CAJ bisher wenig zu tun hatte. Umso mehr bin ich gespannt, was dieser Verband mit sich bringt!

Wenn ich in meiner Freizeit nicht mit Freunden unterwegs bin oder irgendwas mit Jugendarbeit mache, dann bin ich mit dem Fahrrad anzutreffen (wer mich sieht, darf mich gerne anhalten und zu 'nem Schwtzen festhalten).

in praktischen Projekten Erfahrungen. Auch die anderen Facetten der Jugendarbeit begeistern mich. In meiner Freizeit reise ich gerne, sowohl in den Schnee als auch in die Sonne. Gutes Essen, Filme und spannende Bücher können mich stundenlang beschäftigen.

**Daniela Englert**

Ich bin:

- auf den Namen Daniela Arnolda Englert getauft, am 21.10.1988 geboren
- Praktikantin der FH von September bis März bei der KLJB
- so ziemlich überall mal mit dabei und bisher total begeistert von meinem Praktikum
- Nichte, Schwägerin, 2 mal Tante, 4 mal Schwester, ein „Wirtschafts-kind“
- mit meinem Erstwohnsitz gemeldet in Klingenberg am Main
- seit 2007 an der FH Würzburg - Schweinfurt
- kreativ, gesellig, theaterbegeistert, lesehungrig, sommerschtig
- ... total gespannt auf das kommende halbe Jahr!

**Verena Heilmann**

Ich heiße Verena Heilmann, bin 20 Jahre und komme aus Karlstein-Growelzheim. Meine Ausbildung zur Erzieherin schließe ich nun ab mit dem Berufspraktikum in der Regio Aschaffenburg. Durch die KJG und die Ministranten aus Growelzheim habe ich Erfahrungen in der Leitung von Gruppenstunden, als Oberministrantin, Mitglied des Zeltlagerteams etc. In meiner Freizeit bin ich mit meinen Freunden unterwegs, mache Musik und bin sonst fast immer in den Räumen der KJG Growelzheim.

Ich freue mich auf ein abwechslungsreiches, buntes und erlebnisreiches Jahr und natürlich darauf, alte Bekannte und neue Gesichter zu treffen.

**Sophia Hamburger**

Ich heiße Sophia Hamburger und bin 22 Jahre alt. Ich bin Berufspraktikantin im Anerkennungsjaar in der Katakomben Aschaffenburg, davor habe ich an der FH Frankfurt Sozialpädagogik studiert. Im Studium habe ich mich auf medienpädagogische Jugendarbeit spezialisiert und sammle nun

**Ursula Brnner-Reichert**

Seit August 2009 arbeite ich im Sekretariat der KjG. Nach der Elternzeit meines dritten Kindes freue ich mich auf die Arbeit in der kja.

leute + fakten

**Birgit Hohm**

Birgit Hohm heiße ich und springe leider nur für kurze Zeit ein als Dekanatsjugendseelsorgerin in Miltenberg. Ich bin 34 Jahre alt und wohne am Untermain. In der Jugendarbeit bin ich schon viel länger zuhause! Nach eigenen Erfahrungen in der KJG, J-GCL und v.a. KSJ bin ich Pastoralreferentin geworden und mag die Arbeit mit den Menschen, denen ich begegne, die einfallsreich sind oder kooperativ, suchend oder brennend oder von jedem etwas und noch mehr ...

**Susanne Jörg**

Ich heiße Susanne Jörg und ich bin Jugendreferentin in der Regio Rhön-Grabfeld. Vor 27 Jahren wurde ich in der Rhön geboren und bin mit der KLJB groß geworden. Ich bin Fremdsprachenkorrespondentin, studierte "European Community Education Studies" (Abschluss Dipl. Soz. Päd.) und arbeitete zwei Jahre in der Jugendinitiative werkstatt-weltweit der Jesuitenmission.

"Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und

Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe." – Mit diesem Zitat von Klaus Hemmerle beginne ich meine Arbeit in der kja. Zwei Dinge liegen mir besonders am Herzen: Die jungen Menschen und das Evangelium. Deshalb will ich Räume schaffen, damit Jugendliche mit dem Glauben in Berührung kommen und Orientierung für ihr Leben finden.

**Anne Kindermann**

Ich mache ein FSJ im dom@in, bin 19 Jahre, wohne in Kürnach und habe im Mai das Abitur am Matthias-Grünewald-Gymnasium gemacht.

Zu meinen Aufgaben gehören die Arbeit im offenen Treff und im Kids Point, Organisation von Events wie Café Blind Date, Actionsamstag oder Cosplay Convention.

In meiner Freizeit mache ich gerne Sport, vor allem Volleyball, und lese viel.

Ich hoffe, dass ich viele schöne Momente und neue Erfahrungen aus diesem Jahr mitnehmen werde.

**Verena Koch**

Ich bin 22 Jahre alt und komme aus Schweinfurt. Seit November bin ich im kom,ma Schweinfurt als Erzieherin tätig. Dort bin ich hauptsächlich für die Hausaufgabenbetreuung zuständig. Aufgewachsen bin ich in Bad Kissingen. Dort spielte ich ca. 10 Jahre Handball. Wenn ich nicht im kom,ma anzutreffen bin, findet man mich auf Skipisten, mit Freunden im Kino und in Cafés oder mit einem Buch im Bett. Ich wünsche mir eine angenehme Zusammenarbeit mit allen die es mit mir aushalten müssen.

**Moritz Kölbl**

Mein Name ist Moritz Kölbl, bin 20 Jahre alt und komme aus Würzburg. Nach meinem Abitur im Mai bin ich nun Zivi in der kja. In meiner Freizeit lese ich gerne, höre Musik, treffe mich mit Freunden und engagiere mich in der KSJ, in der ich seit 2006 eine Gruppe leite. Ich wurde von meinen Kollegen sehr gut aufgenommen und konnte mich schnell einarbeiten. Für meinen neuen Lebensabschnitt wünsche ich mir, dass ich viele neue Erfahrungen sammeln kann und ich diese Zeit stets gut in Erinnerung behalten werde.

leute + fakten


**Stefan
Michelberger**

Ich bin 33 Jahre alt und komme aus Laudenbach bei Weikersheim. Meine ersten Schritte in der Jugendarbeit machte ich dort als Ministrant. Nach dem Abitur studierte ich Theologie in Würzburg und Rom, 2005 wurde ich in Würzburg zum Priester geweiht. Seit September bin ich Rektor im Jugendhaus St. Kilian in Miltenberg und Regionaljugendseelsorger für den Landkreis.

Seit vielen Jahren fahre ich begeistert auf Weltjugendtage, spiele gerne Klavier und Orgel, singe nach Herzenslust, liebe Italien und die italienische Küche, nutze gerne die Möglichkeiten der modernen Technik und freue mich, mit den Menschen über Gott, Welt und Kirche im Gespräch zu sein. Ich hoffe, durch meine Arbeit jungen Menschen helfen zu können, der Beziehung zu sich und zu Gott neu

diert. Nun lerne ich fleißig deutsch und freue mich darauf, Land und Leute in Deutschland kennen zu lernen.


Silvia Schießer

Silvia Schießer (40 J.) - verheiratet - Mutter von 3 Kindern - Hotelfachfrau und Sekretärin. Bin seit März 2009 in der Regio MSP als Sekretärin beschäftigt. 10 Jahre Kinderkirche und Familiengottesdienst, Lektorin, Kommunionhelferin. Ich singe im Chor "TonArt" Stetten, spiele Gitarre und fahre gerne Inliner und Fahrrad.


Christian Staupe

Ich bin 19 Jahre alt, stamme aus Mellrichstadt und mache mein FSJ in der Regio Rhön-Grabfeld. Im Mai habe ich Abi gemacht. In meiner Freizeit bin ich häufig als freier Mitarbeiter für die Main-Post unterwegs. Außerdem bin ich im Vorstand des Kreisjugendrings Rhön-Grabfeld tätig. Zu meinen Hobbies zählen die Kirchenband "Denkmal" und nicht zuletzt mein Oberministranten-Dasein, wenngleich sich letzteres langsam dem Ende neigt. Meine Aufgaben in der kja machen mir viel Spaß. Auf die kommenden Monate freue ich mich und hoffe auf viele Begegnungen und nachhaltige Erfahrungen!


Boyko Mollov

Ich heiße Boyko Mollov und bin 25 Jahre alt. Von Oktober 2009 bis Juni 2010 bin ich an der Regio Haßberge als Europäischer Freiwilliger. Ich stamme aus Bulgarien (Smoland) und habe in Varna stu-


**Elisabeth
Schönfeld**

Ich heiße Elisabeth Schönfeld, bin 47 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Bergtheim. Im Juli 2009 habe ich die Teilzeitstelle in der Buchhaltung als Elternzeitvertretung angetreten. Ich arbeite seit 27 Jahren in der Buchhaltung und freue mich jetzt auf meine Aufgaben bei der kja.

Dank meiner Kollegin Gerlinde Schömig habe ich mich sehr schnell eingearbeitet und auch die anderen KollegInnen haben mir den Einstieg sehr leicht gemacht. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.


Martin Waldorf

Ein neuer FÖJler ist in Würzburg! Sein Name ist Martin Waldorf. Er ist 20 Jahre und befreite sich erfolgreich aus den Wirren des Gymnasiums, um bei der KjG Würzburg etwas völlig anderes zu machen. Seit 10 Jahren, also quasi die Hälfte

leute + fakten

seines Lebens, verbrachte er seine freie Zeit bei der KSJ sowie bei den Ministranten Lengfeld und sammelte Erfahrung bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen. „Warum FÖJ und nicht FSJ?“, werde ich oft gefragt. Tja, ein Biologie-Leistungskurs förderte ein großes Interesse an Umweltfragen: Was sind erneuerbare Energiequellen? Wer ist schuld am Klima? ... Ich freue mich auf ein spannendes Jahr bei der KJG!

**Steffi Wich**

Ich bin 32 Jahre, seit September bin ich Dekanatsjugendseelsorgerin in Obernburg. Mit dem anderen Teil meiner Stelle arbeite ich in der Pfarreiengemeinschaft in Leidersbach. Meine ersten Gehversuche in der Jugendarbeit habe ich bereits wäh-

rend der Schulzeit und des Studiums in der Ministrantenarbeit und bei der Augustinerjugendarbeit gemacht. Meine Hobbys sind lesen, radfahren und wandern. Ich freue mich, wieder in der Jugendarbeit tätig zu sein, mit euch zusammen Kirche zu gestalten, Glauben zu leben und so zu spüren, wie lebendig Kirche sein kann.

**Joachim Beck**

Ich heiße Joachim Beck und arbeite in der Regio Bad Kissingen als Jugendreferent. Seit meiner Schulzeit bin ich in der Jugendbildungsarbeit tätig und habe ehrenamtlich für verschiedene Träger TdOs, politische und religiöse Jugendseminare und Familienseminare durchgeführt. In meiner Freizeit bin ich oft mit meiner Frau und meinem

Hund in der Natur unterwegs, gehe klettern, wandern, snowboarden und alles was man sonst so draußen machen kann. Ich freue mich auf die Zeit in der Regio und auf eine gute Zusammenarbeit mit netten KollegInnen.

**Nina Becker**

Ich heiße Nina Becker, bin 27 Jahre alt und Jugendreferentin in der Regio Haßfurt. Aufgewachsen bin ich in Lohr am Main, wo ich in der Pfarrjugend und vielen anderen Bereichen der katholischen Jugendarbeit engagiert war. Ich habe in Nürnberg Sozialpädagogik studiert und anschließend erste Berufserfahrungen bei der AWO im Bereich der Begleitung geförderter Auszubildender gesammelt.

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, schaue DVDs und lese viel. Ich freue mich über meine neuen Aufgaben und auf viele gute Begegnungen.

Neues aus den Verbänden und Landkreisen

BDKJ Miltenberg

Bei der Vollversammlung wurden Geli Osterrieder und Johanna Kern wieder in den Vorstand gewählt. Stefan Michelberger wurde zum neuen Geistlichen Leiter gewählt.

BDKJ Rhön-Grabfeld

Bei der Vollversammlung am 30. Oktober wurden Dorothea Weber und Frank Reuter in ihrem Amt als Vorsitzende bestätigt.

CAJ

Auf der Diözesanversammlung im Herbst wurde Benjamin Schmitt nach vierjähriger Amtszeit gebührend verabschiedet.

PSG

Die PSG hat eine weitere Diözesanvorsitzende gewählt: Nadja Ruhmann leitet jetzt mit Eva-Maria Volk (Diözesanvorsitzende) und Johanna Och (Diözesankuratin) die Pfadfinderinnen in der Diözese Würzburg.

Kolpingjugend

Bei der Diözesankonferenz in Miltenberg schieden mit Florian Menth, Julia Huther, Karolin Mack und Mandy Gentzen vier Personenaus dem Amt der Diözesanleitung. Neu gewählt wurden Marina Fleck, Theresa Hartmann und Sven Meng.

KjG

Neu gewählt wurden Julia Brod und Isabel Kaupert als Diözesanleiterinnen. Zusammen mit Lukas Götz bilden sie das dreiköpfige Leitungsteam der KjG.

KLJB

Die KLJB-Diözesanversammlung hat den bisherigen Diözesanvorstand in seinem Amt bestätigt. Somit sind Theresa Kömm, Evelyn Zehnder, Philipp Stark, Stephan Barthelme und Wolfgang Scharl für eine weitere Amtszeit aktiv.

Schon gehört?

Ausstieg

Bernd Müller, Gemeindefereferent im Diözesanvorstand der DPSG,

Bernd Wagenhäuser, Jugendreferent Haßberge, **Kerstin Gerlach**, Dekanatsjugendseelsorgerin (DJS) Obernburg, **Katharina Ums**, Sekretärin KjG, **Renate Obert**, Jugendreferentin in Schweinfurt,

Nadine Jakob (PSG), **Sven Lutz** (KjG), **Max Rohrbach** (Katakomben), **Anna Theresia Inderwies** (Regio AB), **Susanne Albrecht** und **Marcel Beck** (Dom@in) haben die kja verlassen.

Herzlichen Dank ihnen allen für ihren Einsatz und ihr z. T. langjähriges und intensives Engagement in der kja!

Umstieg

Christian Ammersbach legt sein Amt als Kurat der DPSG nieder und

ist mit einer halben Stelle DJS in Schweinfurt Süd (mit der anderen Hälfte in der Schule).

Werner Firsching gibt eine halbe Stelle als Regionaljugendseelsorger Haßberge ab und ist künftig als DJS mit einer halben Stelle in der Regio tätig.

Andreas Heinelt, Jugendreferent in Rhön-Grabfeld, ist seit 01.10. in der gleichen Position in Schweinfurt tätig.

Inge Schneider, zuständig für die Hausaufgabenbetreuung im kom,ma, wechselte in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Glückwünsche

Eva-Maria Buchwald (Dapper), Bildungsreferentin bei der KLJB, hat im August ihr Ja-Wort gegeben. Am 29.08.2009 hat **Silke Beetz (Fleder)**, Sekretärin Regio Würz-

burg, sich für den Weg zu zweit entschieden.

Und **Andreas Heinelt (Hoffelner)** hat am 02.10.2009 geheiratet. Auch **Florian Meier**, Projekt Jugendkirche, hat diesen Schritt am 22.08.2009 gemacht!

Gabriele Lieblein hat am 01.08.2009 den kleinen Nico zur Welt gebracht.

Sunny Flammersberg-Ziegler hat nun zwei Töchter: Maike ist am 17.08.2009 geboren.

Judith Lütt ist am 08.10.2009 Mama geworden – ihr Sohn heißt Lars.

Elke Mayer ist am 28.10. 2009 Mama des kleinen Silas geworden. Wir wünschen euch und den dazugehörigen Papas viel Freude und den Kleinen einen glücklichen Lebensweg!

**Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe:
01.02.2010**

Thema: Sucht

impressum

Bezugshinweis:	Wer den Meteorit regelmäßig in seinem Briefkasten vorfinden möchte, kann diesen im BDKJ-Diözesanbüro bestellen.
Herausgeber:	Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Würzburg und kja - Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg
Verantwortlich:	Kristina Bopp, Martina Höß
Redaktion:	Eva-Maria Buchwald, Lukas Hartmann, Martina Höß, Manfred Müller
Kontaktadresse:	Redaktion Meteorit, Kilianeum - Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386-63 141, Fax 0931/386-63 129, E-Mail: bdkj@bistum-wuerzburg.de, www.bdkj-wuerzburg.de, www.kja-wuerzburg.de
Layout:	Florian Sußner
Druck:	Vinzenz Druckerei, Würzburg
Auflage:	2.000 Stück

Ein neues Gesicht im Kilianeum

Erlebnisse mit Jakobspilgern

Vielleicht habt ihr es ja schon bemerkt: Die Jugend-WG hat weibliche Verstärkung! Und zwar mich, Nicole Wiesmann, 22 Jahre jung. Zum Grundschullehramtstudium (mit Unterrichtsfach Theologie) bin ich aus dem tiefsten Spessart (Bischbrunn) nach Würzburg gezogen. Dank Manu, Marcel und den vielen netten Leuten im Kilianeum fühl' ich mich schon richtig wohl hier. Ich freue mich auf 'ne schöne Zeit und auf viele Möglichkeiten, mich in der Jugendarbeit einzubringen.

Dass das Leben in der Jugend-WG voller Überraschungen steckt, konnten wir an einem schönen Sommerabend erleben. Gerade hatten wir uns auf ein Geburtstagsgrillen im Innenhof vorbereitet, da klingelte und klopfte es an der Tür. Und ehe wir uns versahen

standen die beiden Zivis Moritz und Christoph mit einem jungen Paar im Schlepptau in der Wohnung. Die beiden mit riesigen Wanderrucksäcken gepackten Fremden stellten sich als Jakobus-Pilger aus Leipzig vor und suchten eine Unterkunft für die Nacht.

Da eines der Zimmer durch Michis Auszug noch leer stand, wir sowie so Gäste erwarteten und den Grill schon angeworfen hatten, stellten wir den beiden das Zimmer spontan und selbstverständlich zum Schlafen zur Verfügung. Froh über ein Dach über dem Kopf und erstaunt über das große Kilianeum, gesellten sich die beiden trotz Müdigkeit zu uns an den Grill.

Wir verbrachten einen interessanten und unterhaltsamen Abend, bei dem unsere Gäste aus Leipzig viele interessante Anekdoten über das Pil-



Die zwei jungen Pilger verewigten sich zum Abschied mit einem Selbstportrait auf einer Müslipackung

gerleben zu erzählen wussten. Zum Beispiel, dass erst ab der bayerischen Grenze die Menschen wirklich etwas mit dem Begriff Pilgern anfangen könnten und in größerem Maße aufgeschlossen und hilfsbereit gewesen seien. Wir freuen uns, dass wir in der unterfränkischen Hauptstadt Würzburg auch einen Teil dazu beitragen konnten und werden uns noch lange an den Spontan-Besuch der Pilger erinnern.

Jugend-WG



Ehe- und Familienseelsorge

Würzburg links des Mains



Mein Name ist Roswitha Spenkuch. Ich bin Gemeindefereferentin und arbeite mit einer halben Stelle in der Ehe- und Familienseelsorge. Zusätzlich bin ich Projektfereferentin für „Kess-Erziehen: Staunen. Fragen: Gott entdecken.“ beim Familienbund.

Würzburg rechts des Mains



Ich heiße Lucia Lang-Rachor, bin Pastoralreferentin und mit einer halben Stelle für die Ehe- und Familienseelsorge im Dekanat tätig. Darüber hinaus habe ich mit einigen Stunden einen Auftrag für "Beratung im Bereich kindgerechte Liturgie, Kinder- und Familiengottesdienste" für das Bistum.

In unserer Dekanatsarbeit unterstützen wir die pastorale Familienarbeit in den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften vor Ort, bieten auf Dekanatsebene Fortbildungsangebote z.B. für MitarbeiterInnen von Kindergottesdiensten an, begleiten Familienwochenenden und Besinnungstage oder stellen Materialien für die inhaltliche Arbeit zur Verfügung. Wer mehr erfahren möchte, kann uns gerne in unseren Büros Zimmer 301 bzw. 302 im Kilianeum – Haus der Jugend, Würzburg besuchen.



26. Januar 2010

Ökumenische Jugendvesper

Gott treffen – Menschen begegnen

DEIN REICH KOMME

Dienstag, 26. Januar 2010 · 19.30 Uhr
Dialog · Aktion · Klosterkeller
Bandmusik
Kirche Kloster Oberzell
www.oberzell.de

Auf dem Weg zum 2. Ökumenischen Kirchentag vom 12. bis 16. Mai 2010 in München laden evangelische und katholische Gemeinschaften zu Ökumenischen Jugendvespern ein.

→ Vater unser im Himmel
Freitag, 30. Oktober 2009 · 19.30 Uhr
Kirche Kloster Triefenstein
www.christustraege-bruderschaft.org

→ Geheiligt werde Dein Name
Freitag, 20. November 2009 · 19.30 Uhr
Klosterkirche Münsterschwarzach
www.abtei-muensterschwarzach.de

→ Dein Wille geschehe
Sonntag, 21. Februar 2010 · 18.00 Uhr
St. Michaelskirche auf dem Schwanberg
www.schwanberg.de

→ 2. Ökumenischer Kirchentag
12. - 16. Mai 2010 · München
»Damit ihr Hoffnung habt.«
www.oekt.de



18hoch 5

Eine europäische Jugendcharta

Liebe LeserInnen,

wir möchten Sie auf eine Aktion des BDKJ Diözesanverbandes Würzburg und des Bezirksjugendringes Unterfranken hinweisen und um Ihre Unterstützung bitten.

Vom 18.05.2009 bis zum 18.05.2010 unterzeichnen 18hoch5 junge Menschen von 12 bis 27 Jahre eine europäische Jugendcharta. Sie drückt aus, was jungen Menschen in und für Europa wichtig ist. Zudem versteht sich die europäische Jugendcharta als Appell an die Politik, stärker auf junge Menschen, deren Interessen und Bedürfnisse einzugehen.

Auf Initiative des BDKJ Diözesanverbandes Würzburg und des Bezirksjugendringes Unterfranken haben junge Menschen im Vorfeld der Europawahl die Jugendcharta verfasst. Sie befasst sich mit dem Zusammenleben, dem Lernen, dem Mitbestimmen und dem Mitgestalten in Europa.

Unter www.youth-charta.eu wird die Charta in verschiedenen europäischen Sprachen verfügbar sein. Bitte schauen Sie auf der Seite vorbei und lesen sich die Charta durch. Tragen Sie sich mit Ihrem Namen ein und geben Sie somit Ihre Stimme für ein junges Europa.

Gestalte Europa! It's y(EU)our voice!

BDKJ Diözesanverband Würzburg

CO² Fastenaktion 2010



Geistliche Leitung IN DER JUGENDARBEIT



ein Ausbildungskurs
des BDKJ-Diözesanverbands
Würzburg

*begleiten · aufdecken · verkünden · helfen · Sinn deuten · Brand stiften
Interessen vertreten · an Grenzen stoßen und weitergehen*

**1. Wochenende
22.-24. Januar 2010
im Exerzitienhaus
Himmelspforten,
Würzburg**

**2. Wochenende
11.-13. Juni 2010
im Jugendhaus
St. Kilian,
Miltenberg**

INTERESSE? HIER GIBT ES MEHR INFORMATIONEN:

BDKJ-Diözesanverband Würzburg

Fon: (0931) 3 86 63 - 141

eMail: bdkj@bistum-wuerzburg.de





Weihnachtsgruß

**Im großen Dom und in der kleinen
Dorfkirche**

**Unterm Christbaum ebenso wie unter
Palmen**

**wenn Kinder auf Sinterklaas oder das
Christkind warten**

beim X-Mas oder Julfest

**ob es Lebkuchen gibt oder Picknick
am Strand**

**bei klirrender Kälte oder unter
glühender Sonne**

**ein Bild bleibt gleich: Das Kind in der
Krippe!**



**In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und
Lesern:**



**Joyeux Noel, God Jul, Merry Christmas, Feliz Navidad,
Wesolych swiat, suk san wan Christmas, frohe und ge-
segnete Weihnachten!**

